

Merseburger Zeitung

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Gründet 1848. — Blatt. Preis pro Nr. 20 Pf. in Reichsmark. —

Verleger: Dr. H. J. Schöler, Merseburg. — Druck: Druckerei des Verlegers, Merseburg. —

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg

Einzelpreis 10 Pf.

Merseburg, Dienstag, den 9. Mai 1933

Nummer 107/173. Jahrgang

Das Ringen um Deutsch-Oesterreich.

Wachsend unfreundliche Haltung der Wiener Regierung gegenüber dem Reich

In Deutsch-Oesterreich spielt sich zur Zeit ein Kampf ab, der immer heftigere Formen annimmt und einer Lösung andrängt, die außenpolitische Probleme von erheblicher Tragweite aufwirft. Die österreichische Regierung unter Dollfuß vertritt bekanntlich einen Kurs beizubehalten, der sie in immer weitergehender Entzweiung zum reichsdeutschen Bundesring bringen muß.

Wit dem Siege des Nationalsozialismus in Deutschland haben begrifflich auch die nationalsozialistischen Strömungen in Oesterreich sehr an Kraft gewonnen. Die österreichische Regierung bemüht sich, diesen Vormarsch aufzuhalten. Sie hat ein Unfortwähren erlassen, unfreundliche Reden gegen die Reichsregierung werden gehalten, das deutsche Ständerecht wird nicht anerkannt, kurz, die Entwicklung hat zu höchst unerfreulichen Zuständen geführt, die eine baldige Vereinigung dringlich notwendig machen. Die Entwicklung des österreichischen Bundesgebietes gegen nationalsozialistische Volkswachen, die „Züchlung“ der Grenzen gegen das Reich mit bewaffneter Macht, das Vergehen gegen deutsche Studenten in Wien und Innsbruck mit Wasser, alle das sind Anzeichen, daß ein Sturm heraufzieht, dessen politische Folgen noch gar nicht abzulesen sind.

Auf der anderen Seite ist bekannt, daß Oesterreich in nur sehr beschränkter Maße der feiner Entwicklung der Reichsregierung nicht ohne die Entwicklung im Deutschen Reich mit großer Sympathie gegenüber. Mussolini will aber offenbar die deutsche Grenze nicht an den Grenzen verlaufen lassen, wenn sich die Entwicklung in Wien ist also beträchtlich. Auf der anderen Seite stehen die Franzosen, die einen Zusammenstoß der beiden deutschen Staaten in Mitteleuropa um jeden Preis verhindern wollen. Sie spielen in Wien mit allen Mitteln, um die österreichische Regierung zum Widerstand zu veranlassen. Auf diese Weise spielen sich die amtlichen Beziehungen zwischen Berlin und Wien immer mehr ab.

Einen Ausweg aus dieser Lage kann man nur darin sehen, daß die Reichsregierung die österreichische Regierung nicht ohne die Entwicklung im Deutschen Reich mit großer Sympathie gegenüber. Mussolini will aber offenbar die deutsche Grenze nicht an den Grenzen verlaufen lassen, wenn sich die Entwicklung in Wien ist also beträchtlich. Auf der anderen Seite stehen die Franzosen, die einen Zusammenstoß der beiden deutschen Staaten in Mitteleuropa um jeden Preis verhindern wollen. Sie spielen in Wien mit allen Mitteln, um die österreichische Regierung zum Widerstand zu veranlassen. Auf diese Weise spielen sich die amtlichen Beziehungen zwischen Berlin und Wien immer mehr ab.

Generalstreik in Spanien.

Ein Fastenstreik auf die Regierung verurteilt. Am Montagabend hatte die politische Polizei einen Anschlag gegen die Regierung an, der am Dienstag angesetzt werden sollte. Nach den Angaben des Innenministeriums handelt es sich hierbei um den Versuch in Madrid die Regierung in Verbindung mit internationalen Gewerkschaften und Militär.

Die Regierung hat danach Maßnahmen zu fassen und das Parlament zur Auflösung zu zwingen. Als Führer der Bewegung wird General Godeb genannt, der seit einem Jahre verhaftet war. Er wurde verhaftet

Der Blutsonntag von Altona.

Eine wohl vorbereitete Aktion der SPD.

Vor dem Altonaer Sondergericht begann am Montag der Prozeß gegen 15 Kommunisten, die sich an dem Heberfall an einem nationalen Demonstrationstag in Altona am 17. Juli v. J. beteiligt hatten, der 18 Todesopfer forderte. Die meisten Angeklagten sind wegen politischer Straftaten, andere auch wegen gemeiner Verbrechen und sonstiger Verbrechen verurteilt. Die Anklage lautet auf Mord, Mordversuch, Raub, Mord und Mordversuch. Als erster wurde der Angeklagte Engelke verurteilt. Nach seinen Angaben wurde Anfang Juli bei einem Bombenanschlag eine Anzahl Unschuldiger bewußt zu veranlassen, die aber später

verboten wurde. Der Angeklagte soll die Anklage getan haben, daß sich die SPD eine solche Herausforderung auf seinen Fall gefallen lassen würde. In diesen Tagen wurde auch ein Einheitsanstoß der antifaschistischen Aktion gegründet, in dessen Schöße der Terror am Donnerstag geboren wurde.

Der Angeklagte Alex Kaufmann erhielt wie sich bei der Vernehmung herausstellte, von seiner „vorgesehenen Stelle“ den Befehl, mit einer Staffel, die als Schutzstaffel bezeichnet wurde, den nationalsozialistischen Aktion gegen die SPD zu verfolgen. Auf Befehlen gibt der Angeklagte zu, daß aus dem SA-Jug heraus nicht geschossen worden sei.

Der Angeklagte Badermeister Emil Berndt gibt an, in einer Unterredung mit dem Angeklagten Kaufmann ausdrücklich vor GegenDemonstrationen und Gewalttätigkeiten gewarnt zu haben. Demgemäß behauptet Kaufmann, der mit Berndt verurteilt ist, Berndt habe für den 17. Juli Mordbereitschaft der SA-Mitglieder für den Fall angeordnet, daß das Parteibüro der SPD angegriffen würde. Dabei soll Berndt auch erklärt haben, bei einer Demonstration des SA. sei unter allen Umständen zu kämpfen.

Einheitsfront der Frauen.

Bund „Königin-Luise“ unterstellt sich Adolf Hitler.

Wie der „Zeitungsdienst“ erzählt, fand die am Freitag abendende Verhandlung zwischen dem Staatsleiter der NSDAP, Dr. Robert Ley, und den Vertreterinnen der mehrgleichen Frauenvereine am Montagabend zum Abschluß gekommen. Die Führerin des Bundes „Königin Luise“, Freiin von Hadeln, hat folgende Erklärung abgegeben:

„Als verantwortliche Leiterin des Bundes „Königin Luise“ erkläre ich für mich und für den mit unterstellten Bund, daß ich mich der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei Adolf Hitlers bedingungslos unterstelle. Charlotte Freiin von Hadeln, geb. von Nagler.“

Der Staatsleiter der NSDAP, Dr. Robert Ley, hat anschließend der Erklärung der „Königin Luise“ folgenden Auftrag erteilt: „Der Bund „Königin Luise“ hat sich am Montag bedingungslos der Führung Adolf Hitlers unterstellt. Damit ist der Weg zur Bildung der Deutschen „Einheitsfront“ frei. In freundschaftlichen Verhandlungen zwischen der Leiterin der NS-Frauenfront, Frau Gottschewitz, und der Bundesführerin des Bundes „Königin Luise“ wurde folgende Organisationsform für die neue große Frauenbewegung festgelegt.“

An der Spitze steht die deutsche Frauenfrontleiterin Frau Gottschewitz, sie wird zugleich die Führung der NS-Frauenfront weiterbestehen. Der Bund „Königin Luise“ unterteilt der Führung von Freiin von Hadeln, die Frau Gottschewitz als der Beauftragten des Führers Adolf Hitlers gegenüber verantwortlich ist. Frau von Hadeln ernannt ihre Mitarbeiterinnen und die Führerinnen im Bund „Königin Luise“ in Rahmen der übernommenen Verantwortung, die Mitglieder des Bundes „Königin Luise“ gelten als Mitarbeiterinnen am Werk Adolf Hitlers im Reich.

Das Ziel der Deutschen Frauenfront ist die große Frauenbewegung, die von einem einheitlichen Willen und Geiste der nationalsozialistischen Weltanschauung bezieht ist. Wenn diese innere Gemeinschaft erreicht ist, werden die anderen Formen in eine einzige Organisation zusammengefaßt. Schon jetzt haben alle verantwortlichen Dienststellen der politischen Organisation sowie der NS-Frauenfront und des

Bundes „Königin Luise“ dieser neuen Form Rechnung zu tragen, um auch bereits damit die Einheitsfront herzustellen. Das bedingt, daß die örtlichen Führerinnen der NS-Frauenfront und des Bundes „Königin Luise“ gegenseitig einander achten. In dieser historischen Stunde richtet sich der Blick auf alle noch abweisenden Frauenverbände und Frauenorganisationen, sich der deutschen Revolution bewusst zu sein und diesem Beispiel zu folgen. Das Volk steht sich nicht einmütig und einheitlich gegenüber. Mögen ihre Führer nicht feiner sein als das Volk.“

Die deutsche Frauenfront hat ihr vorläufiges Büro im Hause des preussischen Staatsrates Berlin, Leipziger Straße 3, Eingang Hauptportal.

Bestialischer Mörder hingerichtet.

Der Mörder Ernst Reins, der am 1. Mai 1931 in Berlin den Feldbediensteten Schwan auf bestialische Weise ermordet hatte, wurde am Dienstag um 6 Uhr früh im Hofe des Gefängnisses Köpenick hingerichtet.

Die Hinrichtung dieser Verleumdung in Menschengehalt, die durch die Braun-Weissenberg-Verordnung immer wieder hingenommen werden war, ist Beweis dafür, daß die neue preussische Regierung mit Ministern dieser Art kein Erbarmen mehr haben wird. Die Humanitätsmaßregel im Strafvolk, die das Volk am Recht hat ihre werden lassen, hat mit diesem Divulgationsakt aufgehört. Dem Mörder wird in Zukunft noch die Hoffnung haben können, sich der irdischen Gerechtigkeit zu entziehen.

Mitgliederperre bei der NSBO.

Für die Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation, die bereits einen Mitgliederbestand von über eine Million aufweist, ist nunmehr eine Mitgliederperre verfügt worden. Es sind am Montag die entsprechenden Anweisungen ergangen. Kennanmeldungen sind an die Gewerkschaften zu richten, für deren Gewerkschaften die erforderlichen Vorbereitungen bestehen werden.

Das neue Beamtenrecht.

Wer darf sich als Frontkämpfer bezeichnen?

Unter dem Datum des 6. Mai ist eine dritte Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Wiederherstellung des Berufsbeamtentums ergangen. In dieser Verordnung ist aber nur die Rede von Beamten, die Bestimmungen finden aber entsprechende Anwendung auf die Verträge mit Angestellten und Arbeitern. Es gibt kaum eine Beamtenkategorie, die nicht unter das Gesetz fällt. Die Bestimmungen finden aber Anwendung auf nichtplanmäßige Beamte, auf Beamte, die auf Probe und Widerruf angestellt sind oder im Vorbereitungsdienst stehen.

Im einzelnen enthält die Verordnung folgende Bestimmungen: Der sogenannte Frontkämpferparagraf fordert u. a., daß als Voraussetzung auch die außerordentliche Abkündigung gilt, und daß durch die Annahme an Mindestalt das Eltern- und Kindesverhältnis im Sinne des Gesetzes nicht berührt wird. Dem Begriff Frontkämpfer wird eine rechtliche Grundlage verliehen. Während bisher als Kriegsteilnehmer jeder angesehen wurde, der eine zweimonatige

Für die Opfer der Arbeit.

Bisher 111.000 Mark eingeblieben.

Der Reichsminister für Arbeit u. den Beruf hat eine neue Aktion für die Opfer der Arbeit ins Leben gerufen. Die Aktion hat ein hartes Echo in weiten Kreisen gefunden. Dank der nationalsozialistischen Opfermilitanz sind bereits in den ersten beiden Tagen Stiftungen in der Gesamthöhe von 111.728,80 Reichsmark an den Reichsminister für Arbeit u. den Beruf eingegangen. Die einzelnen Spenden reichen bis an den verheerenden Betrag von 1000 Mark. Es sind darin ebenso sehr hohe Beträge von einzelnen Firmen, wie kleine Beiträge von einzelnen Privatpersonen enthalten, die aus sozialer Pflichtgefühl ihr Erbteil zu diesem Werke nationalen Opfermutes beitragen wollen.

Eingehungen an Reichsminister-Gesellschaft A. G., Berlin N. 8, Behrenstraße 21/22, so wie auf deren Reichsbankkonto und deren Postkassenkonto Berlin 120 unter Angabe der Kontobestimmung: „Stiftung für Opfer der Arbeit.“

Die öffentliche Anteilnahme an diesem Werk nach wie vor, gilt nicht als Frontkämpfer, sondern als Opfer der Arbeit. Die Gruppe der Opfer, deren Opfer, im Stellungskampf oder an einer Belagerung teilgenommen hat oder derjenige, dem das Verbandsmitglied verliert wurde. Das Gesetz bezieht sich weiter diejenigen, die für die Interessen des Deutschen Reiches im Balkan, im Kampf gegen die Sperrmaßnahmen und Reparationen und gegen die Feinde der nationalen Erhebung gekämpft haben. Die Mitgliedschaft eines Beamten in einer politischen Partei, ausgenommen die Kommunistische Partei allein, verleiht nicht die Annahme einer nationalen Unzuverlässigkeit. Die Voraussetzung der nationalen Unzuverlässigkeit ist abzuheben, wenn ein Beamter in Wort oder Schrift oder durch sein sonstiges Verhalten geäußert gegen die nationale Bewegung angetreten ist, wenn er ihre Führer beschimpft oder seine Tätigkeit dazu gebraucht hat, nationale Bewegung zu verächtlich zu machen oder sonst zu schädigen. Sind solche Verhältnisse gegeben, so soll auch ein etwaiger seit dem 30. Januar erlassener Hebertritt zu einer hinter der nationalen Bewegung stehenden Partei nicht zur Entschuldung gereichen. Bei Ehrennamen und Beförderungen von Beamten soll in erster Linie auf dienstliche nationale Verdienste Beachtung zurückzuführen werden. Soweit die Bestimmungen nicht anwendbar sind, liegt bei ihnen die letzte Entscheidung über das Schicksal leitender Beamter. Die von der obersten Landesbehörde getroffene Entscheidung bindet auch die Gerichte.

Beamte im Sinne des Gesetzes sind auch die Richter und die Richter im öffentlichen Schuldienst einschließlich der Lehrer an öffentlichen Schulen, aus

40 Jahre Meufcheniagd.

Von Arthur F. Neil. Erguuperintendent C. J. D. New Scotland Yard.

(A. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wir hoben sie aus dem Wasser, und sah eine halbe Stunde lang kämpften wir in verärgertem Schweiß und Todesangst um des Mädchens Leben. Künstliche Atmung, Sauerstoffbelegungsmitel — alles schien umsonst. Aber wir gaben es nicht auf — wir durften es nicht aufgeben. Endlich, als wir schon fast verzweifeln wollten, schrie ein weißes Narbe in ihre Wangen zurück. Dann schaute die Angestellte und sie öffnete langsam die Augen. Als sie sich etwas erholt hatte, erzählte sie uns, daß ihr das Wasser sofort in Mund und Halsloch geträufelt war, das war alles, was sie wusste. An nichts erinnerte sie sich nicht.

Als ich Dr. Pillsbury das Ergebnis unserer Versuche mitteilte, sah er mich bedeutungslos an und meinte: „An Ihrer Stelle würde ich keine weiteren Experimente machen.“

Ich unterließ es auch. Dieses eine Experiment hatte nur allzu deutlich die Mörderhaftigkeit jener Verbrecher gezeigt, deren wir Smith beschuldigten. Ich ließ ihn mit in das Untersuchungsamt in New Street kommen und teilte ihm mit, daß ich die Anklage gegen ihn dahin abgemindert hätte, daß ich ihn nunmehr des Mordes an Belle Confidence Munday, Alice Burnham und Margaret Elizabeth White beschuldigte.

Im Kampf mit dem „Panther“

Einer der höchsten „Einbrecher“ der Kriminalgeschichte, ein gefährlicher und verwagter Einbrecher von enormer Körperkraft, vollführte einen Coup nach dem anderen und sparte aller Verbrechen, ihn zu fangen, bis sich kein ein Verbrechen mehr. Der dramatische Verlauf des Verhältnisses dieser beiden wird in diesem Kapitel erzählt.

In den offiziellen Vorlesungen, die in E. J. für die jungen Detektiven über die Methoden der Verbrecher abgehalten werden, wird manchmal der „Panther“ als Beispiel angeführt. Der Richter war bestimmt ein außergewöhnlicher Mann. Ungehörig stark und dabei beherrschte wie eine Kiste, verdiente er jedenfalls den Spitznamen, unter dem er in der Unterwelt bekannt war. Er erreichte kein hohes Alter und war der gefährlichste und verwegendste Einbrecher, den ich je kennengelernt habe. Er hatte nur eine einzige Schwäche: Er war ein Don Juan.

Und in den zwei Fällen, wo er und ich aneinander gerieten, erwies sich diese Tatsache als sein Verhängnis. Er verließ sich nie auf die Vaden, die er ausraubte, ich weiß nicht, wieviel er ausraubte. Sie waren ihm wert, von einem tüchtigen Einbrecher beehrt zu werden. Seine Spezialität waren erfindliche Juweliergeschäfte. Er wählte aber nur solche, die eine vorgerückte Front und ein festes Dach besaßen.

Einbruch auf Katen.

Der Panther gelangte mit Hilfe einer Strickleiter, die an ihrem Ende einen eisernen Greifhaken hatte, auf das Dach. Dann saß er die Leiter hinter sich heraus und untersuchte die Fensterlücken, die die Dächerlücke des Hauses das geschloßene war, wurde die Strickleiter wieder in Aktion gesetzt. Mit ihrer Hilfe ließ er sich in den Vaden hinunter, haß, was ihm gefiel und verließ das Geschloß auf demselben Wege. Während er die Fensterlücken des Hauses war, wurde die Strickleiter wieder in Aktion gesetzt. Mit ihrer Hilfe ließ er sich in den Vaden hinunter, haß, was ihm gefiel und verließ das Geschloß auf demselben Wege. Während er die Fensterlücken des Hauses war, wurde die Strickleiter wieder in Aktion gesetzt. Mit ihrer Hilfe ließ er sich in den Vaden hinunter, haß, was ihm gefiel und verließ das Geschloß auf demselben Wege.

Damals fanden wir es nicht begreiflich, wie es möglich war, daß alle diese Einbrüche ausgeführt wurden, ohne daß der Polizist des Nachbarns irgend etwas Verdächtiges hörte oder sah. Viel später erfuhr ich, daß der Panther, ganz schwarz gefärbt, mit einem schwarzen Vollmond vor dem Gesicht, hinter einem Mauervorhang auf der Erde liegend wartete, bis der Polizist auf seinem Rundgang an dem betreffenden Vaden vorbeigegangen war. Sobald dieser außer Sicht war, schloß er auf, ging der Panther an seine Arbeit, oder entfernte er sich mit seiner kostbaren Beute, wenn er fertig war.

Die Tätigkeit dieses Meisterverbrechers fing an, mich zu wurmen, als ich eines Tages die Nachricht erhielt, ein gewisser alter Schuhhändler wüßte mich in einem Versteck in Cammerwell Green zu sprechen. Es sei wichtig.

Als Smith meine Worte vernahm, wurde er totenbleich. Ich konnte sehen, wie sein Mund unter dem Schurzbarste zuckte — die Zunge lockte die blauen, trockenen Lippen, verneigte sie anzusehen. Aber er brachte kein Wort heraus.

Sein Prozeß begann am 22. Juni und ich habe niemals in meinem ganzen Leben einen solchen Anblick des weltlichen Rechts zum einen Norddrause gesehen. Am 1. Juli wurde er zum Tode verurteilt, und das Urteil dementsprechend am 13. August im Waldstone Gefängnis vollzogen. Ich identifiziere nachher den Verdammt und war neugierig, sein letztes Braunes Paar, das er noch im Februar besaß, jetzt völlig ergraut zu sehen.

Ich hatte die Nachforschungen von allem Anfang an bis zum Schluß ganz allein geleitet, und ich kann wohl sagen, daß ich Smith trotz der außerordentlichen Schwierigkeiten und Komplikationen des Falles seine Mörderhaftigkeit einer Ansicht ließ. Ich glaube, dies war auch meine eigene Meinung, wie sein Wutausbruch während des Prozesses beweist.

„Dieser Mann ist ein Bösewicht! Er gehörte hierher zu mir auf die Anklagebank!“ brüllte er, als ich die Angehörigen verließ. Er wußte, daß ich es war, der ihn auf Schottland abdrückt hatte.

Als ich den Schaufenster betrat, sah ich die Erziehung, neben einem recht hübschen, eleganten jungen Mädchen. Er winkte mich zu sich.

„Diese junge Dame möchte mit Ihnen sprechen“, sagte er. „Ich empfehle mich gebührend.“

Er verließ das Zimmer und ich setzte mich zu dem Mädchen an den Tisch. Sie war mir von der Seite einen merkwürdigen, eigentlich schiefen Blick zu.

„Herrn“, begann sie, „möchte ich Ihnen sagen, daß ich die Polizisten nicht ausstehen kann.“

„Nun, und warum wollen Sie denn mit einem zu tun haben?“ — lächelte ich erhaben.

„Weil es mir gerade paßt“, gab sie zurück. „Ich erzähle Ihnen nichts. Die Erfahrung habe mich gelehrt, daß in solchen Fällen Herr Rabbitts Theorie die beste ist: nämlich sich ruhig zu verhalten und nichts zu sagen. Wenn ich etwas wichtige Angelegenheiten betrifft, ist es nicht immer auf meine antilige Würde zurückzuführen.“

„Trinken Sie etwas?“ fragte das Mädchen plötzlich.

„Nein“, sagte ich, „warum nicht?“

Sie bestellte ein Bier und sah es mir zu trinken. Dabei sah sie mir zum erstenmal voll ins Gesicht und ich erdauerte einen Augenblick vor dem Doh, der aus ihren Augen huschte.

„Ich wünschte, ich könnte es verältern“, sagte sie hinzu.

Aber gleich darauf kam sie auf das Geschäftliche zu sprechen: „Sie möchten gern den Mann fangen, der die Juweliere bestiehlt?“

Die Raube einer Frau.

„Ich will mich rächen!“ rief sie hervor. „Es ist eine lange Geschichte.“ Ich war eine Frau. Nun hat er mir den Panph gegeben. Ich werde das aber auf alle bringen — mit ihm und mit der anderen auch.“

Und nun gab sie mir eine genaue Beschreibung des Panthers und seiner Missetaten für heute nach. Außerdem beschrieb sie mir detailliert seine Wohnung, die er mit Mutter und zwei Schwestern teilte, da es kein könnte, daß ich ihn bei dem Einbruch verfolge.

Ungefähr um 11 Uhr nachts fand ich mit zwei anderen Polizisten nach dem Fensterladen in Cammerwell Road, den der Panther bestehlen sollte, verließ. Es hieß, daß er gegen Mitternacht einbrechen wollte. So hatten wir reichlich Zeit. Ich hatte auch den Polizisten des Nachbarns davon berichtet, was vorzugehen sollte, und er war daher auf der Hut.

Wir beobachteten, den Panther im Augenblick des Einbruches festzunehmen. Mitternacht ging jedoch vorüber und war nichts von ihm zu sehen. Da kam gerade der Nachtpolizist langsam näher, so als sei er nur auf seinem üblichen Rundgang begriffen und erwartete nichts Außergewöhnliches.

Da plötzlich geriet ein Schrei die Straße. Der Polizist kurzte auf der Stelle anzuhalten und in derselben Sekunde sprang ein riesige schwarze Gestalt an mir vorbei. (Fortsetzung folgt.)



SORTE R6 0/M

ERNTEN 27 BIS 30 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGSNUMMER R 6 0/M



Diese Cigaretten werden in den Fabriken unserer technischen Musterbetriebs in Altona-Bahrenfeld nach den völlig neuen Methoden hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimal durch die Reifungsmaschine gehen wird ausschließlich ohne Mundstück hergestellt. Die Hauptlieferanten sind unter anderem folgende Distrikte:

Düsseldorf, Köln, Bonn, Aachen, Braunschweig, Hannover, Leipzig, Chemnitz, Dresden, Regensburg, Nürnberg, München, Stuttgart, Frankfurt, Berlin, Hamburg, Köln, Bonn, Aachen, Braunschweig, Hannover, Leipzig, Chemnitz, Dresden, Regensburg, Nürnberg, München, Stuttgart, Frankfurt, Berlin, Hamburg.

Die Cigaretten sind Musterbetriebs in Altona-Bahrenfeld und neuer Fabrikationsmethoden, die zu den besten der Tabakindustrie gehören. Die Herstellung auf der Kuba ist die Meistherstellung.

REEMTSMA CIGARETTENFABRIKEN G. M. B. H. ALTONA - BAHRENFELD

Sämtliche Tabakblätter:

Doppelt fermentiert

4/3

Aus Merseburg.

1 1/2 Millionen Leberfisch

Die Städte-Feuerlosgesellschaft der Provinz Sachsen hat im Haushaltsjahr 1932/33 den größeren Wirtschaftserfolg erzielt. Die Zahl der im letzten Jahre neu hinzugekommenen Versicherungen betrug mehr als 24.000, so daß 1932 über 380.000 Versicherungen ausgewiesen werden konnten.

Der Heberbüchse des vergangenen Jahres betrug mehr als 1 1/2 Millionen Mark. Das Vermögen der Anhalt (Neuerwerb) ist auf über 10 Millionen Mark angewachsen.

Es kann daher damit gerechnet werden, daß die Sozialist im nächsten Jahre die Beiträge weiter senken und den schon seit 1930 gewährten Rabatt erhöhen wird. — Zur Förderung des allgemeinen Feuerbüchses und der weiteren Beschäftigung des Feuerlöschwesens hat die Stadt seit Ende März rund 190.000 Mark — seit 1924 über 1 1/2 Millionen Mark — freiwillig aufgebracht. Ueber die angulierenden Gelder ist bereits verfügt. Weitere Anträge auf Zweckbestimmungen können in diesem Jahre nicht mehr berücksichtigt werden.

Bergeht die freien Losen nicht!

Kriegsgräberfürsorge, Ostarr. Merseburg. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, der sich die Inhabung und Pflege der Ruhestätten unserer im Weltkrieg gefallenen deutschen Soldaten zur Aufgabe gemacht hat, hat im ganzen Reich keine Ortsgruppen. Hier in Merseburg leider noch nicht. Nur einige einzelne Personen und Vereine gehören dem „Volksbund“ unmittelbar als Mitglieder an.

Der Provinzialverband Sachsen des Volksbundes ist vor einiger Zeit die Gründung einer Ortsgruppe in Merseburg angetragen worden. Dem die Fürsorge für die Gräber unserer Soldaten muß Volksarbeit sein! Große Aufgaben hat der Volksbund noch zu leisten. Trotz eifriger Arbeit haben von den rund 2 Millionen Gräbern 300.000 bisher noch nicht in einen bescheidenen Namensträger Zustand gebracht werden können. Das muß aber gelassen!

Am heutigen Dienstag, abends 8 Uhr, wird nunmehr im „Alten Deutscher“ unter Leitung des derzeitigen örtlichen Vertrauensmannes des Volksbundes, Rührer K. Lehmann, eine Versammlung stattfinden, in der eine Ortsgruppe des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ gebildet werden soll. — Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau ist willkommen.

Morgenrot im Driften Reich.

Bei der „Kalle der Weichte“, über die der Chronist anlässlich der überweltlichen nationalen Feier des 1. Mai zu berichten hatte, konnten die Ausführungen unserer „Erl.-L. Hühner“, die kurz hintereinander im „Erdol“, „Kaffee“ und in „Wieses Füllchen“ zum erstenmal im Rampenlicht erschienen, nur wenige Zeilen gewidmet werden. Der von den Zeitfäden schwer umhüllte Verfasser A. Erl, dessen nationale Dichtungen „Erlische“ und auch das „Erlische Füllchen“ hier bei uns im „Erdol“ „Königin Kalle“ zeugen von einer unerschütterlichen, biederen Art, wie sie nur der Sohn der herrlichen Berge A. A. Nollensers enger Heimat kennenlehren zu können vermögen. Das er als langjähriger Bühnenschauspieler, als Verfasser von Bühnenstücken, als Schriftsteller auf die Bretter zu stellen, hat er neuerdings in seinem Einakter „Im Morgenrot des dritten Reiches“ bewiesen. Wie wir erfahren, bildete der Inhalt den Stoff zu einem groß angelegten Schauspiel, das unter dem Titel „Platz an der Sonne“ den Weg über die Bühnen machen sollte, wenn er nicht durch das herrschende „Diktum“ der hoffentlich für immer entfallenden Zeitzeuge verarmt geworden wäre. Der Bühnenkünstler und Theaterleiter Erl, selbst ein Opfer dieses Systems, greift in die Vergangenheit zurück, um die schmerzliche Korruptionsgeschichte. Ein Auschnitt nur des ganzen Systems, aber in seiner symbolischen Bedeutung scharf umrissenen Zeitgeschehen, das den 14 Jahre lang genährten Zuschauer, was Sozialpolitik und hiesiger Konvention unter dem wohlwollenden Augenblick der Nennenswerten sich leisten dürfen, wobei man das Volk ungetrübte bis zum Weißbluten gebracht hatte. Aber das Morgenrot des dritten Reiches schimmer herein. Nollens Soldaten machen die Dummheit der Nation ein lässiges Ende. Nollens offener Beter hat großes Vernehmen; die reinigende Luft weht auch die letzten Spuren einer bunten Atmosphäre fort, in der die Verhältnisse zwischen Mensch zu Mensch, zwischen Arbeiter und Arbeitnehmer zu erlösen drohte. Wie mit dem bestehenden Ausmaß des Fortschrittes dieses Lebenswert seinen Weg über alle Bühnen gehen.

Das Wetter für morgen.

Es bleibt so. Auftritte der Winde aus westlichen Richtungen. Vorübergehender Bewölkung. Temperaturverhältnisse nicht grundlegend.

Komm mit mit die grünen Saale-Wer.

Entdeckungsfahrten im hinteren Stadtpark, im Eichhorn und Willepark. / Spaziergang in der Frühe

Noch ist die Sonne nicht erwacht. Dide Nebel schweben über der Saale, schwimmen über den Wiesen- und Auenflächen und neben erlösend das Laub von Baum und Busch. Die jungen Blätter der Pappel spielen feuchtglänzend im Vornwind und unablässig ruft der Weidenlaubvogel sein „Zip-zip“ in den dümmenden Tag, hier und da auch jene andere Strophe „Dilmdel-dem!“ einfließend.

Von Steckers Berg kommen wir her und halten als Markierungspunkt auf das Bootshaus zu. Wie herrlich ist es in der Frühe im hinteren Stadtpark, im Eichhorn- und Willepark!

Auf den Wiesen drüben spazieren die schlafenden Stare und suchen sich ihr Frühstück an, und aus dem Gesträuch der dort muntere Ruf des Amdachs. (Natürlich habe ich Weiß bei mir!) Die Buch-

finken schlagen nimmermüde im Gesang und die Luft ist trübselig vom Blütenduft des ersten Fiebers.

Aber es ist überall noch ein Duft um den Weg. Es riecht nach jungem Grün. Die Frühlingsschnecken der Wiesen wehen im Morgenwind, die Kaktarien haben ihre weichen Blätter aufgeschoben und an Früchten und Samen werden sich die Maitiere zum Vorküßeln rufen auch die Blumen zum Pfingstfest: erliche weiße Sterne der Margarithen, die heißen blauen Köpfe der Stacheln und die blauen Dolben des Weienlabiums. Das alles wird auch der Weidenfarnschnecke schon blühen.

Dort an der grünen, steilen, schönen den Hügel die wilden Rosenbüsche. Als ich um 11 Uhr fuhr, sah ich einen kleinen Fuchs, die im leichten Hafer auf Mähdarfen schwebten. Hier ist die rechte Stelle.

Umtseinführung der neuen Stadträte

Oberbürgermeister nimmt die neuen Magistratsmitglieder in Eid und Pflicht

Die vierte Stadtverordnetenversammlung nach der Neuwahl war wiederum erfolgreich, was auch den Berichtsfahrer zu Dank verpflichtet. Er geht an dem schönen Morgenabend auch über die letzten, die sich im Frühjahr kündigen der kommunale Problem, der Kampf zu zerbrechen und bis in die Nacht hinein an der Schreibmaschine zu sitzen. Wenn das „Merseburger Tageblatt“ bisher zwei Redaktionsvertreter in die Stadtverordnetenversammlung entsandte, so nun beschalt, um neben dem bisherigen Berichtsfahrer einen Vertreter aus der äußeren, damit im Kräftekreis über Urlaubfälle eine ordnungsmäßige Berichterstattung sicher zu stellen.

Zu Beginn der Sitzung sprach der Stadtverordnetenvorsteher die Rede der Einwohnervereine Merseburgs öffentlich seinen Dank aus für die rege Beteiligung an der neuen Wahlarbeit. Er hob dabei hervor, daß dieser Tag bisher nicht feierlicher gehandelt hat. Der Stadtverordnetenvorsteher und mit ihm die Stadtverordneten ermahnte, daß sich alle Merseburger Mitarbeiter zur Zusammenarbeit über den Weg der gemeinsamen Arbeit an der Stadt stellen werden und hoffte, daß der Reichsanwalt Adolf Siller zu dieser Feier einer allzeitwährenden Beamtenschaft die Ehre seiner Gegenwart lohnen wird.

Darauf teilte der Vorsteher mit, daß die SPD-Fraktion auf sieben Sitze von der Teilnahme an den Verhandlungen des Stadtparlaments ausgeschlossen ist.

Weil die Mitglieder dieser Fraktion den bisherigen Sitzungen ohne ernsthaften Grund ferngeblieben sind. — Ferner habe der Stadtverordnetenvorsteher die Rede von Frau Floch (Würgerliche Fraktion) wegen Unzufriedenheit mit dem Reichsanwalt Siller, die der Fraktion ab dem ihre Zustimmung. Als Nachfolger für Floch wurde Paul Heilmann benannt. Professor Weidling (Kampffront) wurde darauf die Mitteilung, daß Stadtparlament von der Bürgerliche Fraktion die zur

Kampffront Schwarz-weiß-rot übergetreten sei, wodurch die

bisherige Fraktion der Bürgerliche Einheitsliste nicht mehr besteht.

Der Stadtverordnetenvorsteher gab schließlich bekannt, daß die Ausgabenauflage für April eine Ersparnis von 40.000 M. aufweist.

Stadtv. Büchel brachte nun den Dringlichkeitsantrag ein, einen dreijährigen Untersuchungsanspruch in Sachen Regiebetriebe anzuerkennen für den er die Stadtv. Büchel und Pfeiffer namhaft machte. Der Untersuchungsanspruch hat die Aufgabe, die Geschäftsführung der Regiebetriebe dahin zu prüfen, ob durch sie das heimische Handwerk geschädigt worden ist. Diefen Antrag wurde einstimmig angenommen.

Jetzt führte Oberbürgermeister Dr. Mohr die neuen unbesoldeten Stadträte in die Amt ein.

Die Stadträte Dillech, Agthe und Dr. Blandenburg mußten auf die Verhinderung des Reichs und Landes vereidigt werden, was für den Stadträte Schmidt, Schindler, Dr. Sinke und Gehauptner überbrachte, da sie bereits als Beamte bzw. als frühere Magistratsmitglieder in Eid und Pflicht genommen waren. Der Oberbürgermeister begrüßte darauf die neuen Magistratsmitglieder, die den hiesigen und hiesigen Angehörigen mit diesem Schritt auf dem Weg der neuen Magistratsmitglieder. Im Namen der 10 Gelehrten dankte Bürgermeister Gehauptner und verpörrte alle Räte in den Dienst der Stadt einzuweisen.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung, die wir vor einigen Tagen mitteilten, wurden glatt angenommen.

Domnmännerabend in Müllers Hotel

Den gestrigen Domnmänner-Abend in „Müllers Hotel“ leitete Superintendent Kramm mit einer Schriftverlesung und einer Anslegung von 1. Thel. 5, 21 ein: Er sprach von der Bedeutung des Reiches, die durch den Reich und durch „... Ein feines, tiefes Wort ist das, das auf das Innere des Christentums geht! Wir haben das Land, das Volkstum erlebt, nun hoffen wir auf das das Gläubens! Unruhige Zeiten sind es, denen der Glaube schilber das Volkstum. Zur Zeit haben wir vorerit noch mehr Deutsche als — Christen. Es fehlt an Christen „durch und durch“, an „hundertprozentigen“ Christen, an die die Forderung ergeht, daß sie untrübsallich vor dem unbedenklichen Nichter an Leib, Seele und Geist, fürwahr: eine große Forderung: die Verheißung des Reiches, die die Seele und die des Geistes! Aber wer wirklich in die Einheit mit Gott kein gefamtes Leben zimmert, der darf sagen: Er ist „untrübsallich.“ Ein Volk nun, bestehend aus solchen Menschen, das nennt Gott.“

Gelehrer Jaquith hat ergriff dann das Wort zu seinem Vortrag: „Memellands Not.“ Der Vortragende, der nur zu einer kleinen Stunde sprechen konnte, griff des öfteren dabei hinein in verlockendes trauriges Erleben und riefte so die Sache des Reichs in große Lebensgröße. Er ging zunächst über zur Erinnerung an den Tatabstand des Verfallens Vertrags und der Unfruchtbarkeit, die Plänen auf irrealen Welt geltend machte. Denn zu der Zeit der Ordenszeit, mit deren Eroberung die Geschichte des Memellands beginnt, ist alles vorhandene Volkstum den alten Preußenstämmen zuzurechnen. Durch die Eroberung (1288) wird das Land entvölkert, aber die Kolonisation, der Beginn der Neuzeit ein. Im Jahre 1525, nach dem Frieden verlor das Ordensland seine Selbstständigkeit. Der weitere Nachdruck von Brandenburgern nun, führte auf Zeit, also zur Relativität, demnach auch die

ein, Flüchtlinge zuzieh. Das „Lieberlaufen“ wurde überhaupt Mode. Das hinderte aber nicht, das Memelland, trotz litauischer Sprache, deutsch blieb und vor allem: deutsch blieb. Die Memelländer, die die litauische Eigenlektüre verdrängte man nun deutsch gefamtes Schrifttum und Presse, seitdem das Land abgetrennt ward. Gegen die litauische Unterrichtsfrage aber protestierten Lehrer, Eltern, Schüler. Doch die Schifman gegen das Deutschstum nahmen kein Ende. Frankreich im Hintergrund arbeitete hin auf den Pan-Baltischen Zusammenstoß. Das Schlimmste aber gibt dem Memelland wirklich den Rest: die Rassen einbürgerung von arbeitslosem litauischen Gefamtes als rechtmäßige Bürger. Viele Art Memelländer hingegen, nicht die deutschen Bauer von seiner Scholle, täglich kommen Hunderte von Grundbesitzern den Sammer. Und hochhulden treibt der litauische Gerichtswollnehmer Deutliche über die Grenze.

Und als die Heimat, das übrige Memelland noch unweit war, da war das Memelland sehr Memelländer: „Dattet ein in Verdrängung.“ Die Memelländer wollen nicht nur, ein: verdrängt uns nicht!“ Doch in der Folgezeit amete das Memelland wieder auf... Nur ein einziges Deutschland konnte diese Hoffnung erwirken, ein einziges Deutschland hatte man erlebt und so ihm sich man Freilich, zur Zeit noch herrlich Memellands Not und ungewehrlich ergreift sich dort die Flut der Gemeinheit.

Den Domnmännern, die die Heimat, die Quelle der Kraft, verloren haben, bleibt vorläufig nur ein Wünscheln, ein Sehnen! Demen im östlichen Lande selbst ist es schwer, schwer gemacht, sich zu behaupten. Mit verzerrtem Memelländer Wortes Welt und wieder Haus und Gebt. Wir gebeten nur das: „Sei mal“ schick der Vortragende.

Dr. Gätzsch, selbst am Memelland geboren, schloßerte zum Schluß noch aus eigener Erfahrung das litauische Volk.

Reicht zu finden und doch fast von keinem entdeckt, ruft

ein Großmüdenheit in den Nollenwegen. Es ist höher gebaut und hat einen tieferen Napf, als es sonst die Großmüden zu sein pflegen. Die Alte läßt mich bis auf zwei Schritte herankommen, sieht mich mit blauen Augen anständig an. Nein, ich tue dir nichts!

Nun freiest sie ab. Aber nur fünf Schritte weit. Dann beginnt sie Jeter und Morbio zu schreien. Ein Wied in das Reich. Es ist mit feinen Sämlen und Särgen ausgepölkert. Nimm Er liegen darin. Sie sind rötlichweiß und tragen braune Flecken.

Es ist das „Schwarze Hofe“, die Memelländer, die hier wohnt. So genannt nach dem schwarzen Kapfen, das sie bis auf die Augen trägt. Hier bei dem Weibchen ist dieses Hufein braun. — Der Herr Papa ist nirgends zu sehen. Wahrscheinlich ist er schon beim Frühstücken, nun dann wohltschack und der Bratgeschätz mitzulesen. Er hat übrigens noch ich die Nachtigall und wird deshalb lieber oft in den Käfig geperrt.

Zunächst hat im Nien die Sonne die rote Dämmerlicht überwandern. Straßend hebt sie sich über die Nebelkette; jung und froh springt der Tag in die Welt. Die Stachel der hohen Gärten, Büschen und Ähren erkräften wie junge Mädchen dem ersten Strah. Und es sind doch alles schon recht alte respectable Herren.

Einige von ihnen haben sogar schon Wipfelschwund. Das kommt daher, weil sie mit ihren Büscheln nicht mehr genau edles in das für ein Mann, Jovene und Stachel anzufrühen können, weil sich der Grundwasserpegel senkt hat.

Bei den Neulicht ist es oft ungewohnt. Da stellt sich der „Wipfelschwund“ zwar auch ein, meistens aber, weil sie zu viel des guten Ras erreicht und sich einweiselicht haben. Das wird dann offenbar, wenn der Kopf durch die Haare wächst...

Recht am grünen Alter entlang wandere ich wieder heimwärts. In einer starken Anabel hoch eine

Singdrossel auf dem Nest.

Nur der Schnabel und der lange Schwanz sehen daraus hervor. Als ich die Zweige auseinanderberste, sieht sie ängstlich, bleibt aber ruhig auf ihren grünen Eiern sitzen. Sie macht die erste Brut und fällt sich dazu, denn im Laufe des Sommers hat sie noch zwei vor sich.

Als ich mich weiter durch die Büsche schlang, stieß ich gerade auf ein Nestspar, das auf einer Bank den schönen Morgen auskostet. Die beiden haben erstgesehen auseinander, als sie mich aufschauen mit zerzaumtem Haar aus den Sträuchern heranstreten sehen! Frech ist sich, wer ein Weibchen werden will und was haben es doch heuteutage die jungen Leute mit der Liebe eilig! Dagegen faunt man nichts machen, es ist jetzt hat die Zeit der „Bartbeimung“...

Auf einem Feld mitten im Nollen hoch ein Gartenrödel

und wünscht mir mit ästhetisch Nix einen guten Morgen. Das Gartenrödelwunder ist ein pudriger Vogel. Schon sein buntes Kleid ist geradezu lässig. Der Kopf ist weiß, vom Auge abwärts trägt es bis zur Brust eine schwarze Maske, Brust, Büchel und Schwanz schmiden glänzend rote Federn. Der Rücken ist grau. — Jetzt fliegt es auf, flattert wenig auf und nieder, es tanzt förmlich in der Luft und schnappt fliegen und Wäden der Weite nach weg.

Wie das ist ich schon wieder von der hohen Bogenträfte, die sich vom Bootshaus über die Saale spannt. Eine große Bachfelge wippt vorüber, ein Zeigergänschen biebert im wogenden Flug um die Kronen.

Ein westliches Konzert dringt aus Buch und Baum. Die erste Geige spielen die freien Ämeln. Doch auch der Drossel froher Schatz läßt sich weithin hören. Die Finken und Meisen sind auch nicht auf den Schnabel gefallen und irgendwo schlägt ein Schacht den wirbelnden Laft dazu.

Niemals, wenn ich die Anlagen hier entlang spaziere, verzehe ich auf die Bräde zu treten und den Fuß hinauf, hinauf die Blide in die Weite fliegen zu lassen. Geändert vor diesem schlichten Nollen Memelländer, fliehen mir die Worte in die Feder:

Aus hohen Strahlenfächer hebt Der Tag ein junges Lichtgefieder. An tauberechten Hängen schwebt Das goldne Straßenschein herbeiter.

In lichten Räubern uferlang Die hellen Fliegerbüsche winken. Die tiefen sonnenfrühen Kranz Beglückt und innig in sich trinken.

Wie blank und klar der Fuß sich sieht, Von feinen Schleiern überzogen. Sein Fuß ist ich schon wieder in der hohen Bogenträfte, die sich vom Bootshaus über die Saale spannt. Eine große Bachfelge wippt vorüber, ein Zeigergänschen biebert im wogenden Flug um die Kronen.

Wie blank und klar der Fuß sich sieht, Von feinen Schleiern überzogen. Sein Fuß ist ich schon wieder in der hohen Bogenträfte, die sich vom Bootshaus über die Saale spannt. Eine große Bachfelge wippt vorüber, ein Zeigergänschen biebert im wogenden Flug um die Kronen.

Wilhelm Steinbrecher.

Wunder der Heimat

Riefenschulden aus der Marginalzeit.

Hofisch. Die Gemeindevertreter-Versammlung wurde vom kommunikativen Gemeindevorsteher Max (M.D.F.) geleitet. Es wurde eine Untersuchungskommission gewählt, die in erster Linie eine Nachprüfung der letzten Rechnungsjahre und Rechnungen vornehmen soll. Ausbann gab der Gemeindevorsteher einen Auschnitt über die für die Finanzlage der Gemeinde, wie sie sich unter der Führung des kommunikativen bzw. sozialdemokratischen Gemeindevorstehers G. H. H. gehalten hat. Zwar habe die in der Ministerzeit gewesene bürgerliche Gemeindevertretung Jahr für Jahr bei den Etatsberatungen ihre erbärmliche Stimme erhoben, doch nie sei es gelungen, Verbesserungen und Parteipolitik zu erreichen. Vorherrschend und zwar zum Vorteil einzelner und zum Nachteil der gesamten Einwohnerschaft der Bau unserer Volkswirtschaft war mit insgesamt 325.000 M. veranschlagt worden, und es erfolgte hat er rund 657.000 M. und also eine glatte Verdoppelung des Rohenaufwandes! Sehr erlaucht war man, zu hören, daß der erst seit zwei Jahren bestehenden Gemeindeverwaltung eine Reparaturarbeiten erfordert, die die Gemeinde wegen Geldmangels nicht ausführen kann. Es wird Sade der Untersuchungskommission sein, die Schulden zur Rechenschaft zu ziehen, wie weit man der Rechner auf die bürgerliche Partei als Hauptstütze zu sprechen. Die Wohnungen, hauptsächlich Mietskasernen, kosten der Gemeinde viel, viel Geld. Bei den Etatsberathungen wurde erkläre der Rechner, daß man den neuen Haushalten mit rund 900.000 M. verändern mit auszubauenden (im Verjahre 305.000 M. Einnahme und 480.000 M. Ausgabe). Ferner muß aus dem Vorjahre ein Fehlbetrag von rund 100.000 M. übernommen werden. Der eigentliche Etat soll erst nach Eintritt des neuen Gemeindevorstehers aufgestellt werden. In der Gemeinde hat sich eine Gesamtschuld in Höhe von 1.296.287 M. Es soll verhandelt werden, bei der Witterfelder Kreisparität eine Zinsermäßigung von 20.000 bis 15.000 M. zu erreichen. Grundbedingung ist, daß neue Belastungen unterbleiben müssen, auch kann unter diesen katastrophalen Umständen keinesfalls an Steuererhöhtungen gedacht werden. Die letzte Gemeindeversammlung hofft, daß es langsam, aber sicher wieder mit unserer Gemeinde aufwärts geht.

Mordanschlag auf den Geliebten.

Schiele. Montagmorgen ereignete sich hier in einem Hotel ein Mord. Der Wärbire Richtermeister, Herr von, in Hamburg-Altona eine Heilische betriebl, nach auf seine Gattin und Geliebte, die Wärbire Marie Schallert aus Berlin, einen Schuß ab. Der Schuß traf so unglücklich in die Schäfte, daß mit dem Tode des Mädchens gerechnet werden muß und daß die Augenlicht verlor. Der Täter erstarrte sich in Richtung Flucht und wurde dort von der Wärbire gefolgt. Er verweigert jede Aussage.

Zwei Revolver im Schußort.

Bausche. Beim Spiel überboten Kinder unter einem Alchonen einen Schußort auf, der zwei Revolver und einige Schußpatronen enthielt. Die Waffen wurden der Polizei übergeben.

Noch ein Opfer des Blizes.

Großschmidt. Während des Gewitters am Sonnabend besand sich die Ehefrau des Landwirts und Schiffs Hermann Spilke, Marie geb. Deegenhart, mit ihrer Schwiegermutter an dem Felde, etwa 800 Meter westlich vom Ort. Auf der Flucht vor dem Gewitter wurde die Frau vom Blitz getroffen und getötet.

47 Schafe vom Blitz erschlagen.

Duberstadt. Bei dem ersten Frühlingseggewitter, das über dem Kreis Duberstadt niederging, wurden an einer Weide bei Dübenerheide 47 Schafe vom Blitz erschlagen. Der Feind der Getreide Schäfer hat an einem Tag das Gefährde verloren.

Anwetter über Greiz.

Gumbert. von Bäumen gestrichelt. — Großer Gebärdenschaden.

Greiz. Ein Anwetter, wie es die Greizer Gegend kaum je erlebt hat, brach am Sonntagmorgen in der dritten Stunde über uns. Einem Gewitterregen ging ein Wirbelsturm voraus, der in einem Zeitraum von zehn Minuten einen Schaden anrichtete, den man heute noch nicht übersehen kann. Verlorenes Vieh in der Weid betingelnd, in dem an einzelnen Stellen hunderte von Bäumen gestrichelt und entwurzelnd durchgewehten. Am schlimmsten sieht es auf der Höhe des Berges aus, um das Dorf mal des letzten Heubehäufers herum eine starke Vermischung angetrieben ist. Im Hofe wurde der Teil des Kirchengdaches

Ein Autoverleiher vom Fahrgast ermordet

Seifen (Gaz). Am der Landstraße von Klein-Hilders nach Sabalen erreichte sich eine Mordtat. Der 27 Jahre alte Autoverleiher Hoffe aus Groß-Hilders wurde von einem unbekanntem Fahrgast erschossen und herabst. Die Tat muß am Sonntag spät abends begangen worden sein. Passanten fanden am Montag früh den Erschossenen in seinem Wagen in einer Wutlage.

Raubüberfall auf Ausflügler.

Königsinter. Auf der Gasse in der Nähe des Zehelsteins wurden Ausflügler von zwei Märdern, die auf einem Kraftwagen durch den Elm freiten, überfallen. Am späten Abend sich der Rechtsanwalt Hans Kötzig auf dem Wege nach Königsinter in Begleitung seines Freundes und zweier Damen besand, wurde die Gruppe in der Gasse hinter dem Kandeloberer Wegweiser von zwei Kraftfahrern angehalten. Sie blieben die Ausflügler und verlangten von ihnen Geld. Der Rechtsanwalt Kötzig erklärte einen der Märdern mit seinem Gewehr auf die Ausflügler. Kurz darauf eröffnete die Begleiter aus ihren Revolvern eine regelrechte Schnellfeuer aus seiner Pistole nur noch einen Schuß abgeben und brach darauf, von drei Schüssen getroffen, schwer verletzt. Der Begleiter wurde ebenfalls durch zwei Schüsse, wenn auch etwas leichter, verletzt. Die Damen blieben unversehrt. Nachdem die Märdern noch einmal auf den

flucht abgeben. Auf dem Greizer Hauptplatz in eine Kugelhalle schwer beschädigt worden. Ein Teil des Daches wurde abgedeckt und die große Zelle eingestürzt. Im Greiz selbst wurde ein kleineres Gebäude mit vier Ecken durch einen Blitz eingeschlagen und auf die Straße geworfen. Die alte überbedeckte Brücke über die Elster bei Nohmitz wurde zum Teil zerstört. Auch in der Gegend an den Dächern innerlich der Stadt und in den hohlegelegenen Vororten. In Wildetaube hatte der Junglandwirth seine Jahnweibe abgeholt. Als eben der Rechner die Tribüne verließ, brante der Sturm heran und rief die Tribüne in Altes hinstürzte. Es war aber kaum möglich, sich auf der Straße fortzubewegen, da sogar Motorradfahrer mit ihrem Motorrad vom Sturm in die Weiden hineingeworfen wurden.

Zweierschüsse durch Blizschlag.

Schönefeld. Bei dem Gewitter am Sonntagmorgen traf ein Blizschlag das malische Stallgebäude des Webers Lehmann hierfeldt und zündete. Das Gebäude brannte nieder. Auch die noch mit Stroh bedeckte Scheune fiel den Flammen zum Opfer.

Gossmis. Gestern nachmittags schlug bei dem schweren Gewitter um 15.45 Uhr der Blitz in das Stallgebäude des Gutsbesizers Brauer ein, das im Augenblick in hellen Flammen stand. Das Vieh konnte hart aus dem Stallgebäude in die Scheune getrieben werden, das 40 Meter lange Stallgebäude dagegen brannte bis auf die Grundmauern nieder.

leichter Verletzte geklopft hatten, führen sie mit ihrem Kraftwagen in Richtung Schönefeld davon. Beide Verletzte wurden nach Anlegen von Notverbänden in das Landeskrankenhaus nach Braunshweig übergeföhrt. Eine größere Abteilung von Polizeibeamten, SS und SA, nahm die Verfolgung der Verbrecher auf.

Verhängnisvoller Schuß am Bierlich.

Bergschleben (Kreis Gohsa). In der Gastwirtschaft des Rathhauses spielte der Wärbire Einnogner D. Markert nachmittags mit einem Revolver, wobei sich ein Schuß löste. Der Schuß drang dem 36jährigen Fleischer S. Braun in die Leber. Er fiel um und farb. Der Täter wurde verhaftet. Er will der Ansicht gewesen sein, die Waffe sei entladen.

Selbstmord eines Gewerkschaftsleiters.

Pomst. Der Gewerkschaftsleiter Saar hat in einem nahegelegenen Waldchen Selbstmord verübt. Er war von Leipzig, wo er angestellt war, mit dem Postauto nach hier gekommen und wollte sich in Gedanken. Bald darauf ging er in den Wald und brachte sich mit einem Revolver drei Schüsse bei, die tödlich wirkten. Die Gründe der Tat sind unbekannt. Er war im Besitze eines Auslandspasses.

Die Kassiererin der Sparkasse verhaftet sich.

Hannaburg. Aus unbekanntem Gründen hat sich die Kassiererin der hiesigen Ge-

meindeparasse, Margarete Schlobach, verhaftet. Es wurde zunächst angenommen, daß das junge Mädchen infolge des Verhältnisses des Rentanten Meier und im Zusammenhang mit — amtlich allerdings dokumentierten Unregelmäßigkeiten der Kasse den Tod gesucht hat. Ganz amtlicher Seite wird dagegen erklärt, daß das nicht der Fall sein könnte, da die Bücher in Ordnung befunden worden seien. Mitteil liegt nur die Möglichkeit nahe, daß die Kassiererin aus unbedingtem Mangel diesen Schritt gethan hat. Von dem verhaftenden Rentanten liegt noch keine Nachricht vor.

Ein Warenhaus stellt sich um.

Häfersleben. Die bekannte Firma Gombert setzt an: Entsprechend der grundsätzlichen Neuordnung auf allen Gebieten des politischen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens hat sich Herr Arthur Gombert, Gründer und Chef der seit 32 Jahren bestehenden Firma Gombert und Co., Häfersleben, Breite Straße, entschlossen, sein Lebenswerk in glückliche Hände zu übergeben. Die neue Firma heißt Otto Alton und Co. m. b. H. (Gombert, Gombert, Alton, Alton und Vetter firmen; Otto Alton, Kurt Schmidt, Otto Hilgarth, Käthe Cordes und Wilm Karschke), die alle, bis auf den Ertragnenanten, schon vorher leitende Stellen im Hause Gombert innehalten. Außerdem wird das Generaldirektorat der Firma Gombert übernommen und am Neingewinn der neuen Firma beteiligt. Die neue Firma hat sich auch entschlossen, den Erlösraum nicht weiterszuführen.

Nachtigallenfänger.

Gumburg. Die Nachtigallen sind heuer zahlreicher als in einestrichen, als in den Vorjahren. Mit den Nachtigallen sind auch wieder die Vogelfänger angekommen. Der als Wildschütz und Nachtigallenfänger bekannte Arbeiter W. Gombert hat den Fang an einem Ziegen unterhalb der Gumburg in der Nähe von Gumburg mit weniger als sechs Nachtigallen gefangen. Sie wurden bei einer Hausdurchsuchung gefunden und in Freiheit gesetzt. Gombert wurde vom Schlichter zu fünf bis sechs Mark verurteilt. Offenlich findet sich häufiger eine Handhabe, um dem alten Wildschütz und Vogelfänger während der Frühlingsmonate das Handwerk zu legen, damit unter kleinen Säugern und Säugern vor ihm Ruhe haben.

305 Kündigungen beim Landesarbeitsamt.

Eintr. In Verlaß der Heberprüfung des Personalbestandes der Arbeitsämter hinsichtlich der Planung und politischen Zweckslosigkeit ist bisher insgesamt 290 Angestellten und 15 Arbeiter gekündigt worden, von denen 71 Angestellte und zwei Arbeiter mit sofortiger Wirkung beurlaubt wurden. Ferner wurden zwölf Beamte einstellten ihres Amtes entlassen.



Schneeweiß, frischduftend, weiche und nicht fassende Wäsche gibt es, wenn beim Zwoelen Kochen verwendet wird.

SUNLICHT SEIFE

703 23-128 Verbilligter Stückpreis jetzt 10-23-27 Pf.

Wie ruhen Deutschland

von Edwin Geist Dwingers

Radschreiberei durch Karl & Co., Berlin-Zehlendorf

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
 „Acht ich erzählen, Kinder!“ mahnt Schenburger lächelnd. „Auf diese Weise...“
 „Nun, laß ich fort, der kam als bald. Und wir berieten, was wir uns werden sollte. Denn wieder auf die Schulbank setzen, dann vielleicht zur Universität...“ Mein, das war unmöglich, alles abgelehnt. „Aurum, wir kamen nach langem Suchen zum Schluß, ein kleines Wärdgen zu kaufen — das war schon in Eldringen mein Traum, nicht für mich? Nur für ein Schuljahr, für mich als Beruf. Das einjähre aber, was mich beiden gefiel, war noch vier Jahre verpackt. Charakter, fanden wir, das macht nichts, wenn wir nicht haben! Ich muß ja anders etwas erst machen, da sehen die vier Jahre noch herum. Ich lernte also Wandern. Lerne es noch. In Döpreußen, auf einem großen Gut. Und da ich währenddessen immer noch etwas forsche, erfähr ich auch daß mit diesem Dampfer kommen würde.“

Sie schwiegen lange. „Wort von Bentheim“ meinte Wind endlich. „Sie sind ein Wärdgen, Benjamin! Wer doch wie Sie — zu erlösen — mit allem Fortschritt...“ Er brach ab, verlor in Sinnen.
 „Ja?“ sagte ich lächelnd. „Da fange ich euch erst als Bericht, was ich vor allem heute von euch weiß! Ich habe einen prächtigen Ehet, einen edlen Döpreußen. Der erblicke ich einmal etwas von euch, darauf aber er mich eines Tages um meine Aufzeichnungen. Ach, daß sie ihm — ihr werdet mir

gen stellen oder keine — aber beides wird falsch sein! Was haben wir hier? Mein, wir müssen nicht fort, mein ich fort. Das einmal fortgehen — was einmal zu kommen...“
 „Ich atmete auf. „Allo“, rief ich fröhlich, die schwarze Schwere dieses Augenblicks, die alles langsam um unumkehrlich eroberte, mit einem Schläge zu zerbrechen, wenn will mit Sie...“
 „Ja“, sagt er knapp. „Aber nichts nur für kurze Zeit. Was ich mich etwas geläutert habe. Wieder unter Menschen leben lassen kann.“
 „Rein, Sie sind?“
 „Rein, Menschen sind, was denken Sie?“ ruft er aufgeregter. „Ich muß sofort nach Hause, habe doch eine Frau in Berlin. Und einen Jungen...“ Sie ist zwar nicht gekommen, um mich hier in Empfang zu nehmen, wird aber meine Briefe nicht erhalten haben. Mein, ich laßre los, sobald sie mich fortlassen, seine Schwere bleibe ich länger...“
 „Aber du kommst mit, Härtiger?“
 „Er laßt verlegen. Mein, Benjamin — das ist nicht mein Will. Aber mein ich nicht, weißt du? Ich muß gleich etwas tippen. Es ist ein großer Zirkus in der Nähe, las ich auf den Blättern, der von Saragalla. Das ist auf den Fingerzeig — vielleicht nehmen sie mich gleich? Denn ich muß endlich die alte Welt wieder riechen — Pferd und Sägemehl, Heide und Wärdgen...“
 „Ich bin enttäuscht. Ich hatte seit auf ihn gerechnet — er ist nicht ungeschätzbar, dieser Dampf in allen Gassen.“ „Nun“, sagte ich fort, „aber Sie kommen mit, Brodwin?“
 „Ratürlich“, sagt Brodwin schüchtern. „Ich bin zwar leicht Döpreuke...“ Aber mein Alter ist verflucht! Gahr! Da mühte ich allein müchtig ran... Und dazu — nein, das ist nicht mein Will, recht erlösen! Ich bin nicht leicht müchtig. Der Kaffee ist fast drohend ein. Ich frage derweil Saltin, den leichsinnigen Döpreußen, der vor dem hohen Tisch sitzt, als sei es ein Wiener

Raffeehaus. „Ja“, sagt er lächelnd, „ich kenne gern. Meine Beimat ist räumlich neuemodern, mit allem, was die Zeit... Sie es machen können, für die erste Zeit — ich war schon froh...“
 „Gut — wer ist noch? Die Kaulanappe? Was ist mit dir? Hast du nicht einen Hof zu Haus, wo du alle vier Wochen farnst?“
 „Nein“, flunzt die Wauppe. „Das war der Schwafelmaier. Ich war nur Döpreuke.“
 „Ja, aber Mann? Und nun die Frau, die kann doch nicht sein!“ murmelt er nur. „Der Alte würde uns gleich hinaus...“
 „So“, sage ich, „So ist das — darum also...“ Ich kante ab. Der Schwafelmaier fährt gleich nach Haus, wie? Gleich zu seinen Härtigen?“
 „Nanoll, Herr Härtiger!“ meldet er militärisch.
 „Dann bleibe nur Kleinmann, unter Härtigen, noch...“ Se, Kleinmann! rufe ich hinterher.
 Kleinmann schreit auf, als habe er von allem nichts gehört. „Ich“ sagt er dann mit seiner Unbestimmtheit. „Am Gottes miler, mein, ich muß sofort ins Geschäft, ich muß doch noch ein wenig in die Stadt eingetretet, als der Arrogant.“
 „Und er verläßt von neuem in seine große Verwirrentheit — berechnet er hoch Saarfräulein, Varietäten, Notieren?“
 „Wer erzählen weiter, Wind! Wind jetzt endlich, Ihre Augen aufgeschliffen, Ihre Weisheit geteilt, Ihre Weisheit...“ sagt Saltin nach einer Weile. „Es ist wie eine Planung...“
 „Ich bin ein Jahr früher heimkommen...“
 „Ich werde weiter etwas auf die Döpreuke stellen konnten, so daß wir uns jetzt gegen Ihren Willen lösen können.“
 „Ich nicht nur. Der alte Saltin, ist es nicht mandolam zu liebenswert, daß man ihm an die Brust nehmen möchte? Das es von

Abseihen, nicht die Auswahl des Vorstandes ist wesentlich, sondern einzig und allein die innerliche Einmütigkeit und der religiöse Anschluss...

darum die neuen Mitarbeiter im Vorstand. Ferner gab er bekannt, daß Neuaufnahmen in jeder Gruppe von jetzt ab nur noch mit reinem Gewinnsinn erfolgen dürfen.

Der Status des Bulle-Konzerns.

Riefenabfindung bei dem Deutschen Flachsensyndikat.

denen Vergleichsforderungen mit 0,96 Mill. Reichsmark gegenübersteht. Es erweist sich also eine rednerische Quote von nahezu 40 Proz. der Vergleichssumme lautet jedoch nur auf 20 Proz., die in fast gleichen Teilen im Laufe von 1 1/2 Jahren gezahlt werden sollen.

Geländeübung des Scharnhorst.

Der Untergang Groß-Görschen übte.

Am Sonnabend traten die Jungmänner des Scharnhorst-Untergang Groß-Görschen zu einem Geländeübungsbesuch an. Die „blaue“ Partei (Ortsgruppen Esdorf, Aken und Schöten) besog Versteigungsstellung bei Meichen, die „rote“ Partei (Ortsgruppen Bad Dürrenberg, Goltzen und Köhlsdorf) sammelte sich am Nordwest-Eingang zum Wägen zum Angriff.

„Rein“ gingen mangelnder Transportleistungen nicht entgegen. In Gruppenkolonne ging es nun zum Scharnhorst-Baum. Kamerad Gert beherrschte die zahlreich erschienenen Gäste besonders die Jungmänner aus Bad Dürrenberg mit ihrer Führerin Frau Scharf, die einen Wimmel für ihre Scharnhorst angefertigt hatten. Nach gemeinsamen Geländeübungen trat die Besichtigung der Dürrenberger Scharnhorst an. Durch Handhabe bekräftigten die Jungmänner das Treueverhältnis ihren Führer. Auch der Ortsgruppe Köhlsdorf wurde ein neuer Wimmel überreicht. Das Aufschließen des Wägenhofes in den Quartieren ging es frisch und fröhlich wieder dem Heimatort entgegen.

Bom Lützenbund.

Bad Dürrenberg. Am Freitag hielt die heilige Ortsgruppe des Bundes „Königin Luise“ ihre Monatsversammlung in der Festhalle der Dürrenberger Scharnhorst ab. Die jährliche Versammlung und Begrüßung der zahlreich erschienenen Gäste und vor allem die Untergruppenführerin Frau Dr. Krause-Aken. Nach geschäftlichen Angelegenheiten gab die ehemalige 1. Bundesführerin Frau Aken ein feierliches Wort über den Bundescharakter und die jährliche Tätigkeit des Bundes. In tiefempfindlichen Worten gedachte sie auch des hochverdienten Stahlhelmliebesmannen Dürrenberg. Darauf erfolgte die Begrüßung von 15 neuen Kameradinnen.

Turner-Jungmänner in Misja.

400 Kinder warben für deutsches Turnen.

Das im Grunde der Schwärze am Zusammenfluß mit der Waage gelegene Misja stand am Sonntag im Zeichen eines Turner-Jungmännerfests des Bes. Merseburger Turnvereins. Die Zahl der Kinder betrug annäherlich 400. Einwandslos gestattete sich der Verbandsrat der Merseburger und Dürrenberger, der unter Verantracht eines Spielmannszuges von den drei Schmähen ausgehend, durch Krenzendorf und Windorf unter blühenden Bäumen durchgeführt wurde. In Misja angekommen, dankte Gaufridewert Weber (Wißis), allen für die zahlreiche Beteiligung. Seine kurze Ansprache schloß er mit freudigem Wort auf den Führer der Turner, den Reichspräsidenten und vor allem auf den Kaiser. Die große Kinderfeier nach dem Festessen der Kinder, die sich nach dem Aufbruch der Turner, der einseitige starke Gewitterregen verhinderte die Durchführung der Vorführungen im Freien. Das vorgesehene Programm wurde jedoch unter befruchteten Raumverhältnissen im Saale des Gasthofes abgehalten und fand höchsten Beifall aller Zuhörer. Den Schluß der Vorführungen bildeten einige nette Darbietungen der Dürrenberger Wägen, die viel Beifall auslösten. Die reichhaltige Veranstaltung konnte dank guter Organisation in knapp zwei Stunden erledigt werden. — Anhaltender Regen verhinderte den rechtzeitigen Heimkehr, der aber um 17 Uhr endlich erfolgen konnte.

fall aller Zuhörer. Den Schluß der Vorführungen bildeten einige nette Darbietungen der Dürrenberger Wägen, die viel Beifall auslösten. Die reichhaltige Veranstaltung konnte dank guter Organisation in knapp zwei Stunden erledigt werden. — Anhaltender Regen verhinderte den rechtzeitigen Heimkehr, der aber um 17 Uhr endlich erfolgen konnte.

Generalalm.

Bad Lützenfeld. Am Sonntag früh um 7 Uhr eröfnete das Feuerwort zur Feuerwehralmübung für beide Lützenfelder Feuerwehren. Das Kommando befehligte die G. Legehheit, um einmal den Feuerdruck in G. Misch einer Prüfung zu unterziehen, und der Bericht kann als wohlgeungen bezeichnet werden. In einer der Übung im Katteler folgenden Befragung wurden einzelne Fragen eingehend erörtert.

Dadddearbeiten verabschiedet. Bad Lützenfeld. Die städtischen Körperchaften haben in ihrer letzten Sitzung beschließen den Dadddearbeiten Karl Sahn die Umbedararbeiten am hiesigen Kirchhof zu übertragen.

Jagdordnung wird verpachtet. Schafstädt. Die Verträge über Verpachtung der Jagdordnung in den gemeindefreien Jagdgebieten der Stadt Schafstädt für die Jahre 1933 bis 1934 bis 15. Januar 1940 liegen vom 4. Mai ab zwei Wochen lang im Rathaus öffentlich aus.

Verleiten der Friedhöfe verboten. Schafstädt. Das Verleiten der hiesigen Friedhöfe wird in Zukunft bei Verordnungen nur den Lebendigen gestattet.

Schaden untauglich. daß ihm durch Viehl verlebte Tiere von innen schädlichstein Lauben vernichtet wurden.

Aus der Nachbarstadt Halle

Hferdegepamm im Loden. Am Montagvormittag ging in der oberen Leipziger Straße ein Doppelgepamm der Neuen Reichsule Halle durch. Die beiden Pferde, rollen in das Schaufenster der Anglegenheitsbibliothek wurden die beiden Tiere durch die nicht nur die Schieße, sondern auch den Schaufensterkram durchdraben und erst im Loden selbst zum Stehen kamen, nachdem sie einen dort vorliegenden Mann über den Haufen gerammt hatten. Mit schweren Schnittverletzungen wurden die beiden Tiere am Abend wieder hinausgeführt. In der Nähe befindliche Ställe und Stallente griffen reich ein und verbanen die Tiere, was wertvolle Vollblutabzucht, die in gerettet werden konnten. Der ungenannte Lodenbesitzer kam mit dem Schreden davon.

Der neue Reichsbahndirektionspräsident

Der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dornmüller, hat mit Zustimmung des Verwaltungsrates am Freitag des durch den Tod Dr. Heinrichs vermalten Reichsbahndirektionsbezirks Halle den bisherigen Präsidenten der Direktion Oden in Frankfurt a. Oder, Walter Heber, berufen. An die Spitze der Reichsbahndirektion Oden stellt er den hiesigen Reichsbahndirektor Dr. ina Teubner, der bisher der Hauptverwaltung in Berlin angehört.

Neuer Gemeindevorstand.

Tollwitz. In der Gemeindevertretung, die am vergangenen Sonntag im Gasthaus zur Linde stattfand, wurde der fürzlich zum kommunikativen Gemeindevorsteher ernannte Landwirt Alfred Harms gewählt. Als Schriftführer wurden die Herren Zeiger Alde und Bademeister Kauler gewählt. Der bisherige Ortsverwalter Müller führt sein Amt weiter. Zum Ortsrat wurden gewählt: Schneider Riechling gewählt.

Aus der Schuchardt entlassen.

Tollwitz. Aus der politischen Schuchardt wurde ergriffen ist am vergangenen Sonnabend der Arbeiter S. von hier.

Waffenfunde.

Tenditz. Bei den fürzlich von der Polizei und der SA. gemeinsam ausgeführten Hausuntersuchungen bei Angehörigen der früheren kommunistischen Partei konnte verschiedenes Waffen- und anderes Material beschlagnahmt werden. Man vermutet im betreffenden allerlei verbotenes Material, das aber immer gelogen werden kann, da der Leich eine beträchtliche Lichte hat.

Wiefel im Laubengart.

Tenditz. Dem hiesigen Landwirt und Wägenbesitzer Wägenfeller ist mit einem Wiefel allein im Laubengart und über eine große Laubengart verjagt, wurde ein beträchtlicher Schaden verursacht.

Beendigung der Hoffstandsarbeiten.

Wann wird der dritte Baubauabschnitt in Angriff genommen?

Keuna. Vor kurzem ist die große Baustelle beim Eisenbahnen- und Postamt fertig gestellt worden. Der zweite Baubauabschnitt der Erdarbeiten ist damit abgeschlossen worden. Seit zwei Jahre lang standen hier mit wenigen Unterbrechungen bis zu 50 Arbeiter in Lohn und Brot. Da es sich um eine Arbeit handelt, bei welcher nur wenige Materialarbeiten anfallen, war sie nie launig eine andere für Hoffstandsarbeit geeignet.

Keuna-Dürrenberger Straße wird in zwei Teile abgeteilt. Wenn zur Durchführung der Baustelle, das eine 30 Meter breite Straße mit zwei Fahrbahnen, Grünstreifen, Fuß- und Radwegweiser vorrückt, dürfte in absehbarer Zeit einfach das Geld fehlen, wenn überhaupt ein so geringes Interesse an einer so großartigen Straße vorhanden ist. Die Sperrung der Dürrenberger Straße für den Durchgangsverkehr ist durch Verbot der Planarbeiten an der Baustellenverteilung jetzt wieder aufgehoben worden.

Gefährliche Unfälle.

Keuna. Das Anhängen an Fuhrwerke hätte am Montagmittag zu einem schweren Unfall geführt. In der Dürrenberger Straße hatten zwei Kinder ihren Handwagen an einen Wägenanhänger gehängt. Am Stadion wollten sie ihren Wagen lösen, gerade in dem Augenblick, als ein Viehwagen entgegenkam die Straße befuhr. Nur dem Umstände, daß der Kraftwagenführer schnell und geschicktermaßen bremsen konnte, ist es zu danken, daß nur der Handwagen zertrümmert wurde, während die Kinder mit dem Schreden davonkamen.

Für das Jugendbergwerksver.

Keuna. Die Stammsammlung zum Reichswehrt und Ostpreis 1933 für die Deutschen Jugendbergwerke hatte ein gutes Ergebnis; 168,00 M. wurden gesammelt. Die Sammlung wurde vom hiesigen Ortsausfluß für Jugendpflege in Verbindung mit Mitgliedern vom „Bund Deutscher Jugendbergwerke“ (B.D.B.) und anderen Freunden des Jugendbergwerksvertrages durchgeführt. Mit den gesammelten Beiträgen sollen die hiesigen Jugendbergwerke ausgebildet werden.

28 Schachbittler entlassen.

Weißenfels. Auf Veranlassung des Polizeipräsidenten wurden 28 hiesige Schachbittler zur Entlassung, und zwar 14 Weißenfelder, 7 Merseburger und 7 Zeitzer.

Geschiedenen. (84 Jahre alt.)

Am Sonnabend, den 6. Mai vollendete der Gutsbesitzer Franz Günther von hier sein 84. Lebensjahr. Er erkrankte längere verhältnismäßig am Gehör und am 1. Mai mit reger an den heutigen Tageszeiten teil.

Beantlich stellen diese Erdbebauarbeiten eine Teilzahlung im Rahmen des Gesamtprojektes im Interesse der Verkehrsverbesserung im Raum Keuna-Dürrenberg dar. Die jetzt beendete Abklopfung des Dampfer Kanals, bei der etwa 55.000 Kubikmeter Wadern meist bemerkt wurde, die zum Teil mehrere hundert Meter weit forttransportiert werden mußten, ist die größte Erdarbeit, die überhaupt zur Herstellung der neuen Straße ausgeführt werden mußte.

Rund 15.000 Tagewerke wurden dabei abgeleitet.

An verschiedenen Stellen mußte das tieferliegende Gelände durch Sprengungen gelockert werden. Das gewonnene Erdreich wurde zuletzt in der Hauptfläche zum Auffüllen der neu hergerichteten Straße vor dem Wasserwerk des Ammanns verwendet. In umfangreichen Eisenbahnarbeiten mußte der Abwärtswinkel des Keunawerkes überbrückt werden. Daneben wurden ausgedehnte Grünstreifen angelegt, die als zukünftiges Land an Kleinrentner abzugeben werden sollen. Geldleistungen wurde das Wägenhof an Zuschüssen und der neu angelegte Radfahrweg lassen dem Verkehr überlassen.

Bei den Abklopfungsarbeiten wurden, wie wir schon festgestellt, mehrere prächtiger Grobkräuter gefunden, welche auf die jüngere Steinzeit, und zwar auf die Kulturgruppe der Schuchardt hinweisen.

Man möchte, um der verlässlichen Arbeitslosigkeit zu steuern, nun noch einen dritten Baubauabschnitt in nächster Zeit in Angriff nehmen.

Arbeitsbesitzern sich hier überbestanden entgegen, die nicht nur in Höhe aus dem Weg zu räumen sind. In erster Linie sind die Eigentumsverhältnisse hinderlich, und zum anderen ist fraglich, ob die amtlichen Stellen zur Zeit eine solche Veränderung vornehmen. Der endgültige Ausbau der neuen

Dienstag, den 9. Mai 1933

Halleische Röhrenwerke A.-G.

Die Generalversammlung, die am Montag unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Steiner in Halle stattfand, genehmigte den Abschluß des Jahres 1932. Danach ist ein Betrieb von 2100 Röhren... Die Generalversammlung beschloß weiter die Kapitalerhöhung um 80.000 RM...

Der Arbeitsmarkt im Bezirk Halle

für die Zeit vom 16.—29. April.

Die Saisonanfrage hat sich auch in der zweiten Hälfte des April einen starken Anstieg an Arbeitskräften gezeigt und dadurch den gesamten Arbeitsmarkt weiter günstig beeinflusst. Die Beschäftigung hat in der Berichtzeit weitere Fortschritte gemacht.

Im Bezirk Halle wurden 17.946 durch das Arbeitsamt betreut, und zwar 5007 (darunter 1155 weibliche) in der Arbeitslosenversicherung und 12.939 (darunter 1.485 weibliche) in der Arbeitsunterstützung. Die Beschäftigtenverhältnisse waren rund 29.000 (darunter 2.500 weibliche) Personen angesetzt.

Table with 2 columns: Arbeitslose, Beschäftigte. Rows for Halle, Stadt Halle, Stadt Verberg.

Table with 2 columns: Halle, Stadt Halle, Stadt Verberg. Rows for various categories like Bauwesen, Textilindustrie, etc.

In der Bauindustrie hat die Nachfrage nach Kräften in der Berichtzeit etwas nachgelassen, da der Bedarf in den vorangegangenen Wochen größtenteils gedeckt worden war. Das Interesse für Landbau, namentlich für weibliche, hat dagegen weiterhin zugenommen. In der Holzindustrie sind die Aufträge im Bauwesen und Holzindustrie im Vergleich mit den vorangegangenen Wochen ebenfalls zugenommen.

Die chemische Industrie war gut beschäftigt, hat jedoch keine Vermehrung ihrer Beschäftigten durchgeführt. Das Beschäftigungswachstum war zu Beginn der Berichtzeit teilweise durch die Auftragslage bedingt. In der Textilindustrie sind die Aufträge im Vergleich mit den vorangegangenen Wochen ebenfalls zugenommen.

Warenmarkt.

Hallesche Marktbörse.

Amlich festgestellte Preise vom 8. Mai. Weizen, Dechn., stetig 75-76 kg 195-198 195-198. Roggen, Dschn., ruhig 77 kg 198-200 198-200.

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 kg netto frei Halle für mindestens 10 Tage. Bei schwachem Geschäft sind unveränderte Preise.

Berliner Produktenbörse vom 8. Mai. Weizen, märk. 198-200 Vltk.-Erbsen 20,50-25,00. Futterweizen 13,00-15,00.

Magdeburger, 8. Mai. Zuckermarkt. (Terminpreise.) Weißzucker, einschließl. Schmelzfrei, Zerschmelz frei Hamburg für 50 kg netto.

Bericht über die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission an städtischen Schlacht- u. Viehhof zu Halle. Beschl. vom 26. April 1933. 50 kg Fleischgewicht: Ochsen höchster Preis 53,50.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 9. Mai. Zu Beginn des neuen Berichtsjahrs zeigte die Warenmärkte ein festes Aussehen. Das Geschäft hat allerdings kaum eine Belebung erfahren, da sich die Zufuhrverhältnisse auf den Warenmärkten noch nicht grundlegend geändert haben und auch vom Weltmarkt keine besonderen Anregungen ausgingen.

Beruhigt.

Berlin, 9. Mai. Der vorgeschätzte Frühbericht lag ruhig. Man nimmt an, daß die Stimmung beruhigter sein wird als in den vorangegangenen Tagen und damit jedoch mit 12 1/2% und höchstens mit 7 1/2%.

Einheitsverband des deutschen Einzelhandels.

Während vor wenigen Tagen als Vorläufer des kommenden deutschen Einzelhandels der Reichsverband des deutschen Einzelhandels aus der Taufe gehoben wurde, haben sich innerhalb der auf dem Boden der Dampfung...

Deutsche Anleihen

Table of German bonds: 6 Dtsch. Wertest. Anl. 23.11.1232, 6 do. für 2.9.32, 6 Dtsch. Reichsanl. 20.11.1232, etc.

Goldpandbriefe

Table of gold certificates: 6 do. Kom. K. 20, 6 do. do. R. 6, 6 do. do. R. 8, etc.

Bankaktien

Table of bank stocks: Allg. Dtsch. Cred.-A., Allg. Dtsch. Bank, Allg. Dtsch. Sparkassenbank, etc.

Leipzig. Börse vom 8. Mai

Table of Leipzig market: Allg. Dtsch. Cred.-A., Allg. Dtsch. Bank, Allg. Dtsch. Sparkassenbank, etc.

Berliner Börse

Reichsbank diskont 4%, vom 8. Mai

Main table of Berlin market: Deutsche Anleihen, Goldpandbriefe, Verkehrsaktien, Industrie-Aktien, Bankaktien.

Hammerstein A.G.

Table of Hammerstein A.G. stocks: Aktien, Obligationen, etc.

Phönix Bergbau

Table of Phönix Bergbau stocks: Aktien, Obligationen, etc.

Triflia Akt. Ges.

Table of Triflia Akt. Ges. stocks: Aktien, Obligationen, etc.

Der Kongreß der Arbeitsfront.

Dem am morgigen Mittwoch im Sitzungssaal des Preussischen Landtages in Berlin stattfindenden Kongreß der deutschen Arbeitsfront sieht man mit großem Interesse entgegen. Auf diesem Kongreß wird Reichsfanzler Adolf Hitler die Schirmherrschaft übernehmen und das Programm der deutschen Arbeitsfront verhandeln.

Es werden rund 500 Vertreter aus dem ganzen Reich zu diesem Kongreß erscheinen, und zwar sowohl der nationalsozialistischen als auch der Betriebszellenorganisationen als auch der übrigen Verbände, wie a. B. der christlichen Gewerkschaften und des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes. Die Stärke der Abordnungen dürfte sich nach der Stärke der einzelnen Verbände richten. Selbstverständlich nehmen an diesem Kongreß nicht die bisherigen Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des A. F. B. und es tritt an ihrer Stelle die dort eingeleitete nationalsozialistische Führung.

Der Kanzler an die Presse.

Reichsfanzler Adolf Hitler und Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels haben an den Vorabend des Verbandes der Deutschen Presse Dr. Otto Dietrich folgende Telegramme gerichtet:

„Einmütigen Willens des im Reichsverband der deutschen Presse organisierten deutschen Journalistenverbandes zur lauffähigen Mitarbeit am Wiederaufbauwerk der Reichsregierung nehme ich auf den Wunsch und die Bitte Ihrer Arbeit vollen Erfolg am Wohl des deutschen Volkes. Reichsfanzler Adolf Hitler.“

„Bekanntlich der beruflichen Vertretung des deutschen Journalismus zum neuen Deutschland habe ich mit Genugtuung zur Kenntnis genommen. Bin von verantwortungsbewußter Mitarbeit journalistischen Berufsstandes unter Ihrer Leitung überzeugt, erwarte eines Zusammenarbeitens. Reichsminister Dr. Goebbels.“

Neue Regierung in Thüringen.

Reichsstatthalter Sauter hat am Montag mittags dem Finanz- und Wirtschaftsminister Marx in der Vorstehenden des thüringischen Staatsministeriums ernannt. Volkswirtschaftsminister Schäfer übernimmt gleichzeitig die Leitung des Innenministeriums. Staatsrat Dr. Weber führt künftig die Leitung des Justizministeriums als Minister. An seine Stelle tritt der St. Gruppenführer von Thüringen, Reichstagsabgeordneter Bunde, als Staatsrat in das Kabinett ein.

Professor Gerullis, der die Hochschulleitung im preussischen Kultusministerium leitete, und wie wir schreiben, einen Ruf als Kultusminister in Sachsen erhalten hat, hat den Reichsfanzler gebeten, in seinem Amt bleiben zu dürfen. Adolf Hitler hat diesem Wunsch entsprochen.

Zur Richtigstellung.

Wir brachten gestern im vollstehenden Teil unserer Zeitung eine mit „Neue Regierung in Thüringen“ überschriebene Meldung, die eine Zusammenstellung von Personalveränderungen darstellte. Versehenhaft wurde darin auch von dem Regierungspräsidenten in Merseburg, gesprochen. Hierbei handelt es sich um einen Schreibfehler, es muß natürlich heißen „Regierungspräsident in Merseburg“ wurde Regierungspräsident i. R. von Gumboldt und der Beförderung war der Name des bisherigen Regierungspräsidenten Friedrich Heilmann, der nach Nachen versetzt wird, falsch geschrieben, was wir hiermit richtiggestellt wissen wollen.

Kabinettsbildung am Freitag.

Die nächste Sitzung des Reichskabinetts findet voraussichtlich am kommenden Freitag statt. Die Tagesordnung steht noch nicht fest.

Ubrüstungskonferenz am Ende?

Italien unterstützt die deutsche Auffassung.

Im Präsidium der Ubrüstungskonferenz fand hinter verschlossenen Türen eine äußerst bewegte mehrstündige Beratung über die ungenügend kritische Lage der Konferenz statt. Die Vertreter Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten äußerten eine lebhaftige Entschlossenheit über die Verwirklichung der europäischen Kontinentalarmee herbeizuführen. Der englische Staatssekretär Eden erklärte, seine Regierung habe sich überzeugt, daß ohne eine Einigung über die Frage der weiteren Verhandlungen der Konferenz aussichtslos seien.

Der amerikanische Vertreter Wilson äußerte sich dieser Auffassung an, bezeichnete jedoch die deutsche Auffassung als logisch richtig, aber schlicht undurchführbar. Demgegenüber vertrat der deutsche Vertreter, Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, die laufende erste Sitzung des Abkommens durchgeföhrt werden müßte und daß eine endgültige Stellungnahme zu dem einzelnen Punkten des Ubrüstungsabkommens erst erfolgen könne, wenn über den Standpunkt der Großmächte zu den Hauptfragen des Ubrüstungsproblems Klarheit geschaffen sei.

Die Hauptsache wurde von der Gegenpartei mit außerordentlichem Nachdruck in der Richtung geführt, daß die Konferenz jetzt in eine höchst kritische Lage geraten sei und daß die Haltung der deutschen Regierung als eine kategorische Ablehnung der Hauptfrage über die Vereinfachung der europäischen Weere aufzufassen wäre und daher infolge der deutschen Haltung die Weiterführung der Konferenz zwecklos ergehe.

Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda teilte in den Verhandlungen einmütig, jedoch diesem jetzt allgemein propa-

gandistisch verbreiteten Eindruck der angelegenen deutschen Sabotage der Konferenz immer wieder entgegenzutreten und erklärte, Deutschland könne sein letztes Wort erst dann legen, wenn am Ablauf der ersten Sitzung sich ein Gesamtbild über die endgültige Regelung des deutschen Weerwesens im Abkommen abgezeichnet hätte.

Der Vertreter Italiens, Saragat, unterstrich die deutsche Auffassung. Am Schluß der Verhandlungen wurde auf Vorschlag Hendersons beschloffen, daß die Abordnungsführer der Hauptmächte unter Vorsitz des Präsidenten Henderson zu privaten Besprechungen unerschlossen zusammenzutreten, um eine Einigungsform für die kardinalfrage der Vereinfachung der europäischen Weere zu finden.

Einer Meldung des diplomatischen Mitarbeiters des „Daily Telegraph“ zufolge hat in den letzten Tagen ein lebhafter Meinungsanstaus zwischen den beiden Hauptpartnern einseitigst Berlin stattgefunden, um Mittel und Wege zur Überwindung der in Genf entstandenen Schwierigkeiten zu finden.

Wie Amerika „abrüstet.“

Staatssekretär Egan hat bekannt, daß die amerikanische Marineausstattung von 808 auf 270 Millionen herabgesetzt wird, was eine Kürzung von etwa 17 Prozent bedeutet. Infolge dieser Einsparungen wird etwa ein Drittel der amerikanischen Flotte der Instandhaltung überlassen, d. h., sie wird in Reserveflotten unbenutzt aufgelegt. Weiterhin sollen die Mannschaftsübernahme getrimmt eingestell und zahlreiche Offiziere verabschiedet werden.

Späte Reue eines Verleumders.

Am 3. März d. J. wurde der Herausgeber der „Chronik der Menschheit“ Georg Stöckgen wegen Verleumdung und öffentlicher Beleidigung des Reichsministers Dr. Eugenberger zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Wiewohl ihm am 9. Januar die bekannten Briefe Gebhardts an Eugenberger und an den damaligen Reichsfanzler von Schulerer vorgelegt, in denen Eugenberger zum Vortritt gemacht wurde, er habe als Generalsekretär der Krupp A.G. der englischen Rüstungsfirma Vickers ein Grundsatzinterview vor dem Kriegsgericht gegeben, und seine demütigsten Worte nach dem Kriege 128 Millionen Goldmark erhalten hätten. Gebhardt selbst hatte sich der gerichtlichen Verurteilung durch die Flucht entzogen.

Nummer veröffentlichte Stöckgen in der „Chronik der Menschheit“ eine Erklärung, in der es heißt: „Ich hatte mich zur Veröffentlichung der Briefe (abgegeben von den tatsächlichen Mittellungen, deren größtenteils beleidigenden Ton ich nicht verkannte, nur deshalb unterschrieben, weil ich annahm, Herr Gebhardt sei katholischer Geistlicher und würde als solcher nicht dazusetzen können, wenn nicht hinreichender Grund vorhanden wäre. Nach der Verhandlung erkläre ich, habe ich in der Verleumdung des Herrn Gebhardt, die ich nicht mehr die Rechte des geistlichen Standes betriebe und ich selbstverständlich als vertrauenswürdig erwiesen hat. Aus der Verhandlung selbst habe ich ferner die Überzeugung gewonnen, daß die Angriffe auf die Verleumdung des Herrn Eugenberger (der Begründung entbehren. Wober Herr Eugenberger noch die Partei, deren Vorkämpfer er ist, hat treuend etwas mit diesen Dingen zu-

ten, geschwiege, daß sie ein materielles Interesse daran oder einen materiellen Vorteil davon gehabt hätten.“

Anzeige gegen Schiele.

Auf einer Tagung des Gauess Brandenburgs der NSDAP, sprach der Gaupropagandaleiter Herbert Dahler, Dr. M., über Ziele der Propaganda. Er teilte im Rahmen dieser Rede mit, daß er die Anklage gegen den Reichsminister Dr. Dr. h. c. Schiele der Staatsanwaltschaft übergeben habe. Der frühere Reichspropagandaminister Schiele wird beschuldigt, während seiner Amtszeit und als Mitglied des Verwaltungsrats der Deutschen Handelskassengesellschaft sowie als Reichslandbaurat mehrere Waggonladungen seiner Waggonerie an die von ihm reichsbekanntete Deutsche Handelskassengesellschaft zu weit über dem täglichen Kurs liegenden Preisen verkauft zu haben. Die Anklage befaßt weiter, daß Schiele gewußt habe, daß er zu unerschütterlichen Wertpreisen seinen Wagon an die DSB. verkauft.

Alle Vollmachten für Winterfeldt.

Beim Eintritt in die Reichsregierung hatte Dr. Eugenberger den Vorklängen der deutschnationalen Landtagsfraktion Dr. v. Winterfeldt mit seiner Stellvertretung in der Parteiführung beauftragt. Dr. Eugenberger hat diese Stellvertretung jetzt dahin erweitert, daß er Dr. v. Winterfeldt sämtliche Vollmachten für die Führung der deutschnationalen Front übertragen hat.

Die rächende Hand.

Ein Novemberrevolutionäre verhaftet.

Nach einer Mitteilung des Kölner Arbeitsamtes wurde der als Arbeiter- und Soldatenrat berichtigte Karl Schwarz, der beim Arbeitsamt Köln beschäftigt wurde, auf Veranlassung des kommissarischen Leiters des Arbeitsamtes durch die Kriminalpolizei verhaftet. Schwarz steht im dringenden Verdacht, an der damaligen Revolte in Kiel, bei der Offiziere der kaiserlichen Marine erschossen wurden, eine führende Rolle gespielt zu haben. Die Ermittlungen sind im Gange.

Elf Hiltlerjungen verlegt.

Infolge des außerordentlich starken Verkehrs, den der große SA-Marsch nach Kiel mit sich brachte, verunmöglicht es Sonntag ein Verkehrsmittel mit Hiltlerjungen, der aus Altkloster im Südmarschen kam, in Dier-Hiltler bei Merseburg. Der Volkswagen hatte einen zweirädrigen Anhänger, der mit Hiltlerjungen vollbelastet war. In einer großen Kurve geriet der Anhänger aus dem Gleichgewicht und stürzte ab. Von den Hiltlerjungen wurden elf Hiltlerjungen verlegt. Sieben von ihnen mußten ins Merseburger Städtische Krankenhaus geschafft werden, wo einer schwerer darniederliegt. Die übrigen sechs Verletzten haben Knochenbrüche, Schnittwunden und Hautabrisse davongetragen.

Mord an der Tankstelle.

In Miesau am Kreise Goldberg (Sachsen) wurde der Fabrikarbeiter Hering von seinem Prozegegner, dem Fabrikarbeiter Böber, vor seinem Hause erschossen.

Die beiden Fabrikarbeiter hatten einen langwierigen und kostspieligen Prozeß geführt, der in diesen Tagen zugunsten Hering entschieden war. Böber beging die Tat aus Verzweiflung über den verlorenen Prozeß. Er erschoss mit seinem Motorrad vor dem Hause Hering, der aus eine Tankstelle unterhielt, und gab Hering, Hering, der annahm, ein Kunde wollte tanken, öffnete die Tür seiner Wohnung und wurde durch zwei Revolverkugeln getötet. Der Täter ergriff sofort die Flucht und wurde später in seiner Wohnung aufgegriffen. Er hatte durch einen Schuß seinem Leben ein Ende gemacht.

Umbildung im Reichsverband der Konfinkler.

Im Reichsverband Deutscher Konfinkler und Wulffkeller G. B. (gegründet 1908), dessen Ehrenvorsitz Generalrabbinat Professor Dr. Max von Schilling führt, hat eine Umbildung des Hauptvorstandes im Sinne der nationalen Regierung stattgefunden. An die Spitze des Hauptvorstandes treten als Vorsitzender des Verbandes der bekannte nationalsozialistische Führer der deutschen Wulffkeller, Professor Dr. Gustav Savemann, und der bisherige Vorsitzende, der Kompositur Arnold Gbel. Der Reichsverband, der bereits etwa 1000 Mitglieder und ca. 200 Ortsgruppen in Deutschland zählt, soll zur einzigen Ständesorganisation der Unterwelt erzielenden deutschen Konfinkler ausgebaut werden, um dem nationalsozialistischen Reichsrateilberstützter Wulffkeller die Ständesvertretung der Wulffkeller zu stiften.

Max Siebermann tritt aus der Akademie aus.

Prof. Dr. h. c. Max Siebermann hat sich entschlossen, aus der Preussischen Akademie der Künste auszutreten und zugleich seine Stellung als Ehrenpräsident niederzulegen.

Philosophenverband gliedert sich ein.

Der Deutsche Philosophenverband beschloß auf seiner Hauptversammlung in Erfurt am 7. Mai einstimmig die Eingliederung in die große deutsche Erziehergemeinschaft. Der Wille zur Einigung aller

Jetzt richtig handeln!

Für jede Mark den vollen Gegenwert verlangen!

Warum wählen erfahrene Automobilkäufer Opel? Weil sie wissen: Für jede Mark des Kaufpreises erhalten sie den vollen Gegenwert an Leistung, Bequemlichkeit und Ausstattung. Von dem Geld, das sie bei der Anschaffung sparen und in ihrer eigenen Tasche behalten, können sie sich neben dem Betrieb des Wagens viele andere angenehme und nützliche Dinge gestatten. Weshalb wählen aber auch von denen, die ihren ersten Wagen kaufen, die meisten einen Opel?

Weil die Vorteile, die den erfahrenen Automobilkäufer zum Kauf eines Opel-Wagens bestimmen, für jeden handgreiflich sind. Die restlos bewährten, außerordentlich sparsamen Opel-Wagen erfüllen jeden Repräsentationsanspruch. Deshalb: Jetzt richtig handeln! Kaufen auch Sie keinen Wagen, bevor Sie nicht eine Probefahrt im Opel gemacht haben

Opel der Zuverlässige Opel 1 Liter und 1,7 Liter Vierzylinder, 1,8 Liter Sechszylinder und Regenmodelle PREISE RM 1890 RM 3950 ab Werk

Die günstigsten Bedingungen der Allg. Finanz. C. n. B. H. a. der Opel-Automobil-Versicherung A. G. erleichtern Ihnen Anschaffung a. Betrieb.



Vertretung für Merseburg: AUTOHAUS NÜRNBERGER - Hindenburg-Strasse 12 - Tel. 2341

Ihre Haut

weiß, frisch, glatt



Wischen Sie diese Mittelien auf die Haut

Jeder Frau ist es nimmer leicht möglich, ihre Haut schnell zu reinigen und hart und weich zu machen, wie raub und wirksam diese auch immer sein möge. Creme Solalon, weiß, fettfrei (blaue Packung), wirkt kühlend, zusammenziehend und aufhellend. Sie bringt sofort ein. Die Reinigung der Hautdrüsen wird auf diese Art gemindert und die Hautporen werden verengt. Mittelien werden aufgeschüttelt und fallen ab. Wirkstoffsalzen verschwinden. Die trockene Haut wird erfrischt. Diefase Haut sieht nicht mehr glänzend oder fettig aus. Wenn Sie regelmäßig jeden Morgen benutzt wird, verleiht die weiße Creme Solalon unter Garantie erstaunliche neue Hautfrische und Schönheit. Gegen Falten und weichen Teint gebrauchen Sie zur Nacht die rosafarbene Creme Solalon Adaminabring (rote Packung). Sie verjüngt Ihre Haut, während Sie schlafen. Packungen von 50 Pf. aufwärts.

Für die Aufmerksamkeit, anlässlich unserer Verlobung sagen wir hierdurch auf diesem Wege allen unseren verbindlichsten Dank.

Erna Schaal, Creppau
Alfred Heilmann, Augsburg

Anlässlich unserer Silberhochzeit u. un. 25 jähr. Verlobung sind uns 10 jährliche Ehrentage und Aufmerksamkeit erwiesen worden, daß wir Ihnen wählen müssen, um Allen unseren aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Otto Gehm und Frau
Lipolt-Gaststätten

Todesfälle
Halle
Albert Wicken, Jüdisch-Str. 59 Jahre, Beerd. 10. Mai, 15 Uhr
Münz Heller geb. Schumann, 62 Jahre
Elie Richter geb. Würfel, Beerdigung 10. Mai, 10 Uhr
Kranz Kranz, Reichsbahnwerkführer, 55 Jahre, Beerd. 10. Mai, 18.45 Uhr, Südröhde.

DIENSTMÄDCHEN
Halle
Photografier- und Bildschneiderei

Ab morgen steht ein groß. Transport offprentliche, hochtragende
Kühe u. Stärken
vom Jungvieh sehr preisw. z. Verkauf.
Nehme Bestellungen v. Futterbullen und Stieren von jedem Gewicht bei kleiner Preisoffenberechnung entgegen
Vieh- u. Pferdeweiß. C. Rnor
Merseburg, Steinweg 42 - Tel. 2874
- Grütliches Unterrömen

Schmücken Sie Ihr Heim!
Pilsch
Haargras
Linoleum
Stragula
Teppiche
Läufer
Tapeten
Bilder
Lampen
Gardinenstangen
immer vorteilhaft bei günstig. Zahlungsweise
Schütze
Inhnb. A. Gieseler
Merseburg a-S.
Entenplan 9

Dienstmädchen
15-16 Jahre, auf Land gesucht. Off. unter C 3117 Weich.
Suche für sofort ab 15. Mai laub. ehrl.
Mädchen
16-17 Jahre.
Cafe Dete, Groß-Verha bei Markranstädt.

Austrägerin für Reklame - Prospekte
gesucht. Hannover I
Schleifach 490

Mädchen
15-17 Jahre stellt ein
Dörfling 4.

Mädchen
Welt. Arbeiter sucht
Beschäftigung
auch aufs Land angeneh. Off. unter C 1146 Weich.

3 Zimmer Gartenbau
zu kaufen gesucht.
Küding,
Söfin, Rittergut.
Ich suche Freitag nach Kroißig
Auto-Windler,
Telefon 2855
Dalefeldt sind zwei neue Aufgahre zu verkaufen.

3000.- Mt.
gegen gute hypothekarische Sicherheit kurzfristig von aus Privatbank gesucht. Beamtin vereh. Off. u. 3118 Weich.

Gut verzinstantes Haus
Brandb. 19 200 Mk. für 7500 Mark in Halle zu verkaufen. Leuna-Teich, Leuna.

Wohnung
4-5 Zimmer mit Zubehör, von ruhig. Mieter bald zu met. gesucht. Offert. unt. C 1150 Weich.

Lebensm.-Gesch.
mit Wohn. in feiner Stadt od. gr. Industriestadt zu suchen. 9 Off. mit nat. Ang. erb. n. 9 6834 Weich.

Inferieren bringt Gewinn!
Sandwiter, 30 Jahre, angeh. Arbeiter, mit feinem Verm., sucht Gehilfen in seine Sandwiterfabrik. Offert. erbet. n. 9 6833 Weich. 3
Schneiderin
ins Haus gesucht. Ang. mit Preis unt. C 1149 Weich.

Schützenhaus
Jeden Mittwoch, nachm. von 4-7 Uhr
musikalische Kaffeestunde
Morgen **Militär-Konzert**
ausgeführt von der Bergkapelle Großkapita, unter Leitung von Kapellmeister Dünnhaupt. Bei ungünstiger Witterung im Saal. Eintritt frei. H. Heinicke

Auswärtige Theater
Mittwoch, 10. Mai
Stadtheater Halle
20 bis gegen 22 30 Schläger.
Neues Theater Velpo 19-22 30
Mona Lisa.
Altes Theater Velpo 20-22 30
Wendelin



Eine nette Beschercung!
Das hat man von seiner guten Absicht: 'nen blutigen Damen, ein riesen großes Loch in der Wand, und der Nagel ist trotzdem nicht drin. Warum das alles? Es gibt doch so viele Handwerker aller Branchen, die für billiges Geld Ihre Wohnung instandsetzen. Sie finden sie immer und bestimmt durch die „Kleine Anzeige“ in dem „M.-T.“

Miele
Das Rad der günstigen Preislage und der hohen Qualität für anspruchsvolle Fahrer.
Zu haben in den Fahrradhandlungen
Mielewerke A.G.
Gütersloh/Westfalen

Miele-Fabrikate stets am Lager
Emil Schütze, Inh.: A. Gieseler
Merseburg, Entenplan 9

Mittwoch Schlachtefest
7. Müller
Hater Büdendental 23
Morgen **Mittwoch Schlachtefest**
E. Gebhardt
Friedrichstr. Ecke
Bahnhofstr.
Jeden **Mittwoch Schlachtefest**
W. Müller
W. Müller
W. Müller

Königswusterhausen
Bekanntmachung 1635
6.15: Jungmannhaft
6.30: Wiederholung des Wetterberichtes.
Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
Anschließend: Gedächtnisrede.
Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
8.35: Gummihait für die Frau.
9.05: Novellen: Märchen des Geistes (II).
9.45: Kurz Arnold Hindrichsen: „Das Rosenbäumchen“ der Frau Anna Magdalena Bachin. Sprecher: Maria Weichener.
10.00: Neuzie Nachrichten.
10.10: Schlußlied.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Zeitnachr. Der neue Staat und die neue deutsche Jugend. Mitteiln. Arbeitsrat.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Ferna gehörtes Unterhaltungskonzert.
12.35: Nachrichten der Deutschen Seewarte.
13.45: Neuzie Nachrichten.
14.00: Schallplattenkonzert.
14.45: Jugendbühne.
15.30: Wetter- und Börzenberichte.
15.45: Novellen: Das Märchen von Himmels und Hölle.“
16.00: Nachmittagskonzert aus Hamburg.
17.00: Die großartige Tragödie aus der Welt der Gegenwart.
17.30: Lebende Tonsetzer.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Unterhaltungskonzert.
18.35: Viertelstunde Funkleser. Obering. Ratz.
18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Brautleuten Dienstes.
19.00: Stunde der Nation. Schreppische Kampfen.
20.00: Lesende Stillzeit. Eine kleine Stunde.
21.00: Gedr. Friede liegt aus Heil Zimmermanns „Kaffee“.
21.30: Unter Abend: ... so zwischen die Jungen.
22.30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
23.45: Deutscher Seewetterbericht.
24.00: Nachkonzert.

Leipzig
Bekanntmachung 389.6
6.15: Jungmannhaft.
6.35: Frühkonzert.
8.30: Gummihait für Hausfrauen.
9.40: Kirchschriftschröten.
9.45: Wetterdienst, Wasserbauangelegenheiten, Verkehrs- und Tagesprogramm.
9.55: Was die Zeitung bringt.
10.45: Dienst der Gonsfont.
11.00: Fernnachrichten der Deutschen Reichspostämter, verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Mittagskonzert im Anblich an Wetterbericht und Zeitangebe. End Leipzig. Einleitend: Dirigent: Günar Weber.
Dazwischen 13.00: Nachmittagskonzert.
Anschließend: Nachrichtenbericht.
14.00: Elbe-Kritiker; Hühner von Kirchhof, Dresden.
14.15: Was muß der Reie vom Postkongress wissen? Politischer Bericht Schmeider, Dresden.
14.30: Arbeitsmarktbericht des Bundesarbeitsamtes Sachse.
15.00: Vortragsst. Gerie Ror, Leipzig.
15.35: Kirchschriftschröten.
16.00: Für die Jungen.
17.05: „Der deutsche Volkstanz.“ Neue geistliche Lieder; Die Verheiratung und ein Landstreich.
17.30: Kirchschriftschröten.
Anschließend: Wettervorausage u. Zeitangebe.
18.00: Stunde mit Bildern.
18.20: Kirchschriftschröten und Kirchschriftschröten; Frau-Dogent Dr. Ratz Richard Behm.
18.45: Wir geben Auskunft ...
19.00: Reichs- und Provinz-Stunde der Nation.
20.00: Was ist die Zeit.
20.15: Unter Abend aus Pirna. Anschließ. (ich des 700-jährigen Bestehens der Stadt.
22.15: Nachmittagskonzert.
Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.

Auto-Glaserei
E. Kandelhardt
Kreuzstr. 3 Tel. 3016

Optiker
Herm. Weber
Dipl.-Optiker, Bahnhofstr. 11

Reinhold Rimbach
Roter Brückenrain 66 Tel. 3279

Reparaturen
Erich Schlußwender
Schulmeisterstr. Globen-Str. 14

Wollwäscherei
Hans Towara
Merseburg, Gutenbergstr. 13.

Fogaziermaschinen
und **Dobrowatze**
Gustav Ellinger
Merseburg, Brühl 7

Rechtzeitige Reparaturen ersparen Ihnen
grössere Geldausgaben!

Wohnungsbau
Hans Boos
Baugeschäft, Stalenstraße 3

Motorwagen
Fritz Bastian
Halleische Straße 37

Auto-Licht
Auto ist unsere Spezialität
AUTO-LICHT
Merseburg
Weihenfelder Str. 47 Tel. 2964

Elektro-Haus
Wagnerstr. 6 - Tel. 2330

Bohr- und Künstl. Isolation
Fingernagelstr.
Curt Meister
Gottthardstr. 44, Tel. 3151

Klimagewerkschaften
Otto Elbe
Schmale Str. 20, Tel. 2600

Motorwagen
Walter Sanitz
Autogen- u. Aluminiumschweißer
Weitenfelder Str. 2 - Tel. 2964

Motorwagen
Herm. Wieding
Merseburg, Hallerstr. 26